

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt 1901

93 (21.4.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-534091](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-534091)

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Frangeline 2 M.

Recht der Zeitung

Insertionsgebühren für die Zeitschriften oder deren Anzeigen
für das Herzogthum Oldenburg 10 S. für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. A. Meißner & Söhne in Bremen.

Zeveländische Nachrichten.

N^o 93.

Sonntag den 21. April 1901.

111. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Bestellungen

auf das

Zeversches Wochenblatt

für die Monate Mai und Juni

werden von den Kaiserlichen Postanstalten, den Landbrief-
trägern und für die Stadt von der unterzeichneten
Expedition entgegengenommen.

Abonnementspreis 1 M. 40 Pfg.

Die Expedition des Zeverschen Wochenblatts.

Bienenwirtschaftlicher Zentralverein.

Oldenburg, 18. April. Gestern fand die dies-
jährige Delegiertenversammlung des bienenwirtschaftlichen
Zentralvereins für das Herzogthum Oldenburg statt. Der
zweite Vorsitzende, Herr Pastor Detken-Sandel, eröffnete
die Versammlung. Bevor die eigentlichen Verhandlungen
begannen, wurde der Veränderungen in der Familie
unseres Fürstenhauses gedacht und ein Hoch auf den
Großherzog ausgebracht. Sodann wurde die Präsenzliste
festgestellt. Es waren vertreten die Vereine: Ammerland,
Böfel, Bülte, Buntjadingen, Carum, Cloppenburg, Delmen-
horst, Dötlingen, Friesoythe, Großenkneten, Seerland,
Jadestrand, Lohne, Lönningen, Oldenburg, Schwage (Süd-
münsterland), Varel, Emdewecht. Nicht vertreten waren
Bohe, Saterland, Bechta 1, Bechta 2, Wildeshäusen.

Nach dem vorgelesenen Jahresbericht war die Hontig-
ernte nicht befriedigend, dagegen die Entwicklung des
Zentralvereins sehr erfreulich. Es sind im letzten Jahre
vier neue Zweigvereine hinzugetreten, nämlich Varel,
Dötlingen, Carum, Bechta 2. Das Jahr 1899 schloß
mit 775 Mitgliedern ab, das Jahr 1900 mit 24 Zweig-
vereinen und 1101 Mitgliedern, also mit einer Zunahme
von 326 Mitgliedern. Der Haftpflichtversicherung waren

167 Jücker mit 2359 Standbüßern beigetreten. Da die
Moneten die Rechnung als richtig befunden hatten, so
wurde dieselbe als erledigt erklärt. Der Kassenbestand ist
23 M. 33 Pfg. Die Einnahme betrug 2547,07 M.
und die Ausgabe 2524,74 M.

Inbetreff des Anschlusses an die Bienenversicherungs-
gesellschaft Hannover wurde mitgeteilt, daß die Verhand-
lungen noch nicht weit gediehen seien und es fraglich
wäre, ob in den nächsten Jahren ein Anschluß erfolgen
würde. Es wurde deshalb beschlossen, eine Bienenver-
sicherung gegen Feuerfahden, Wasserfahden und böß-
willigen Frevel für unser Herzogthum zu gründen. Eine
Kommission soll die Sache soweit fördern, daß die Ver-
sicherung schon diesen Sommer ins Leben treten kann.

Als folgender Punkt der Tagesordnung wurde ein
Entwurf einer Ausstellungs- und Prämienordnungs-
vorgelesen und durchberaten. Derselbe wurde mit wenigen
wesentlichen Änderungen angenommen.

Bei dem folgenden Punkt der Tagesordnung: Fest-
stellung der Nebeneinliste, wurde beschlossen, den 6 Vereinen
Cloppenburg, Saterland, Friesoythe, Böfel, Ammerland
und Dötlingen einen Redner zu senden.

Der von mehreren Vereinen gestellte Antrag, ein
Gesuch an die großherzogliche Regierung zu richten um
Erlaß einer Verordnung, wonach nur der reine Bienen-
honig unter dem Namen Bienenhonig verkauft werden
darf, wurde einstimmig angenommen; ebenfalls auch der
Antrag Friesoythe, die großherzogliche Eisenbahndirektion
zu veranlassen, den Tarif für den Transport lebender
Bienen ebenso billig zu stellen wie in Preußen.

Der Antrag Böfel, einen Vertrag mit einer Zucker-
fabrik betr. Lieferung von Futterzucker abzuschließen, wurde
abgelehnt, ebenso der Antrag Cloppenburg, allen Dele-
gierten Reiseflosten zu gewähren.

Für den Zentralverein soll eine Rietische Kunstwaben-
presse angeschafft werden, die die einzelnen Vereine lei-
weise benutzen können.

Zu Preisrichtern für die nächste Landesausstellung
wurden gewählt die Herren: Pastor Kiese-Burstedt bei
Aurich, Lehrer Reents-Ullert bei Wittmund, Kolon Wehage-
Schwege, Seiler Appelhoff-Abbehausen, Lehrer Kothorst-
Amstrup, Lehrer Schraab-Petersdorf, Pastor Noddel-

Heppens, Lehrer Fischer-Jade, Lehrer Ostermann-Jader-
außenbeich.

Hierauf wurde der Voranschlag für 1901 festgestellt;
derselbe balanciert mit Einnahme 2289 M., Ausgabe
2348 M.

Es hat sich in München ein Verein gebildet: „Per-
manente Sachverständigen-Kommission deutscher Bienen-
zuchtvereine“, der sich namentlich den Kampf gegen die
Fälschung von Bienenprodukten zur Aufgabe gemacht hat.
Es wurde beschlossen, daß der Zentralverein diesem Verein
beitritt.

Leider mußte berichtet werden, daß im Bereiche des
Zweigvereins Carum die Faulbrut aufgetreten und auf
14 Ständen konstatiert sei. Wahrscheinlich ist diese böße
Krankheit durch ein Krainer Volk eingeschleppt. Da nun
eine Verschleppung dieser bößen Seuche sehr leicht möglich
ist, so wurde beschlossen, den Vorstand zu beauftragen,
daß er erwägt, in welcher Weise die Krankheit am besten
zu bekämpfen ist.

Die Versammlung war recht zahlreich besucht; Herr
Landesökonomierat Neumann wohnte den Verhandlungen
bei. (N. f. St. u. L.)

Bezirksverein Oldenburg der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Am 13. d. Mts. fand im Kasino zu Oldenburg eine
Bezirksversammlung und daran anschließend eine Sitzung
der Bezirksverwaltung des Bezirksvereins Oldenburg der
deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger statt.
Von dem Vorstande waren anwesend: Kaufmann Brunsen-
Burchard, Wasserjochent Hendorf-Drake, Gemeindevorsteher
Müller Horemersiel, Bürgermeister Kamen - Gleseth,
Bankdirektor Jaspers, Karl Schäfer, Heinrich Stalling und
Geh. Ober-Reg.-Rat Jabelius-Oldenburg. Zunächst wurden
von der Bezirksversammlung die Ergänzungswahlen für
die Bezirksverwaltung vorgenommen und zwar wurden zu
Mitgliedern der Bezirksverwaltung auf 3 Jahre gewählt
die Herren Kaufmann Nabeling zu Oldenburg, Korvetten-
kapitän z. D. und Postkommandeur Krause zu Wilhelmsh-
haven und Bürgermeister Kamen zu Gleseth, während

Nach uns die Sündflut.

Roman aus der Gegenwart von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

„Im Gegenteil,“ erwiderte Carlten, der das Zimmer
mit großen Schritten durchmaß, „wenn diese Fälschung
bewiesen werden kann, dann wünsche ich, daß dem Fälscher
die gerechte Strafe treffe. Ich hatte mir vorgenommen,
diesen Hsidor Blumbach zu vergessen, aber die Infamie,
mit der er heute das Andenken an meinen Vater besudelt
hat, fordert Genußnahme, und ihm geschähe Recht, wenn
er im Gefängnis dafür büßen müßte! Ich überlasse das
weitere nun Ihnen, verehrter Freund, und nun genug
davon!“ fuhr er fort, indem er stehen blieb und die Gläser
noch einmal füllte, „wir wollen heute an diese häßliche
Geschichte nicht mehr denken.“

Sie tranken und tranken aus, dann führte Carlten
seinen Gast in den Garten, in dem sie Ellen fanden.

Die heitere und lebhaft Unterhaltung mit dem
schönen, lebenswürdigen Mädchen ließ Eugen bald alle
geschäftlichen Angelegenheiten vergessen. Man scherzte und
plauderte über gleichgültige Dinge, bis Vob mit der Mel-
dung eintrat, daß die Suppe aufgetragen sei.

Eugen bot dem Mädchen den Arm und führte sie
in das Speisezimmer, und Ellen bedauerte bei dieser
Gelegenheit lebhaft, daß Hedwig nicht mitgekommen sei,
und dies Bedauern brachte die Rede auf das Haus
des Doktors und im weiteren Verlauf auf die Familie
Schlichters.

Die Abreise Rudolfs stand nahe bevor, Carlten be-
richtete, daß er die Empfehlungsbriefe für ihn schon ge-
schrieben habe, und er fügte hinzu, daß er die Hoffnungen
des Arzmpflegers nicht teilen könne.

Er hatte persönlich mit dem jungen Manne gesprochen

und ihn trotzig und verstoßt gefunden, an aufrichtige Reue
und Besserung glaube er nicht.

Mit dem Armenpfleger hatte er offen darüber ge-
sprochen und ihm seine Bedenken nicht verhehlt, aber
Heinrich Schlichter war fest geblieben, selbst die Klagen
und Bitten seiner Frau konnten ihn nicht bewegen, seinen
Entschluß zu ändern.

„Es ist nicht die schlechte Gesellschaft allein, was
den jungen Mann verdorben hat, sondern auch das schlechte
Beispiel, das er vor Augen hat,“ sagte Carlten. „Er
sieht, daß an der Börse täglich die größten Summen ge-
wonnen werden und das Geld keinen Wert mehr hat, er
sieht, daß sein Prinzipal wie ein Krösus lebt, und er
glaubt, er brauche nur die Hand auszustrecken, um sich
das selbe Wohlleben zu verschaffen.“

„Nur leider sieht er nicht, daß alle diese Schlösser
auf Sand gebaut sind!“ erwiderte Eugen achselzuckend.

„Wie wollen Sie ihn davon überzeugen? Ich fürchte,
Sie würden in dieser großen Stadt wenige finden, die es
Ihnen glauben. Hat der Bankier Schlichter nicht vor-
kurzem noch eine prächtige Villa gekauft? Wer will daran
zweifeln, daß der Reichtum dieses Herrn auf soliden
Grundlagen ruht, wenn er ihn mit seinem fürstlichen Ge-
spann durch die Straßen aufschieren sieht? Geben Sie
Acht, das große Gartenfest, das er in dieser Woche in
seiner neuen Villa giebt, wird großartig werden? Er soll
geäußert haben, er wolle der Residenz auch einmal zeigen,
wie man Feste feiern müsse.“

„Welch geschmacklose Prahlerei!“ spottete Ellen.

„Haben Sie auch eine Einladung erhalten?“ fragte

Eugen.

„Ja, indessen glaube ich nicht, daß wir hingehen
werden,“ nickte Carlten.

„Mein Vater sträubt sich ebenfalls, aber er wird sich
wohl fügen müssen. Er ist seit langen Jahren Hausarzt

bei Schlichters, und er würde es sehr übel vermerken, wenn
er die Einladung ablehnen wollte.“

„Gehen Sie und Hedwig auch hin?“ fragte Ellen
ihn erwartungsvoll anblickend.

„Wir sind noch unentschieden. Wir beide sind mit
den Kindern jenes Hauses eng befreundet, und eine Ab-
lehnung, mag sie sich auch scheinbar auf triftige Gründe
stützen, kann immer falsch gedeutet werden. Einer solchen
falschen Auslegung aber widersteht man am besten durch
sich nicht aussetzen.“

„Ich gehe nicht hin, weil ich solche Feste nicht wieder-
gebe,“ sagte Carlten.

„Diesen Grund wird man nicht gelten lassen,“ scherzte
Eugen. „Kommen Sie nur getroßt hin, ich bin überzeugt,
man erwartet keine Revanche von Ihnen, und es muß
Ihnen doch auch interessant sein, den gesellschaftlichen
Kreis kennen zu lernen, der sich um diesen Börsenfürsten
gruppiert.“

„Glauben Sie, daß ich Gefallen an ihm finden
werde?“

„Nein, aber das thut ja dem Interesse keinen
Abbruch.“

„Se nun, ich will es mir noch einmal überlegen.
Wenn Ellen Gefallen daran findet, bringe ich gerne das
Opfer.“

Mit diesen Worten hob Carlten die Tafel auf, er
bat um Erlaubnis, sich ein halbes Stündchen zurückziehen
zu dürfen, um die gewohnte Siesta zu halten, und nach-
dem er sich entfernt hatte, schlug Ellen dem Gast einen
Spaziergang durch den Garten vor.

Eugen bot ihr den Arm, eine freudige Ahnung durch-
glückte seine Seele.

Sie traten in den Garten hinaus, in dem schattigen
Laubengänge wanderten sie langsam auf und nieder.

„Darf ich hoffen, daß Sie zu dem Feste kommen
werden?“ fragte er.



die Mitglieder Herren Gemeindevorsteher Müller zu Sommerfeld, Kaufmann Th. Brunten zu Buchs und Konrad R. Groß zu Bielefeld als solche auf weitere 3 Jahre wiedergewählt wurden. Sodann wurde der Rechnungsbildungsbericht über das Geschäftsjahr 1900/1901 vorgetragen. Aus demselben ist nur hervorzuheben, daß in diesem Jahre von den Rettungsfahrten des Bezirks Rettungsfahrten nicht stattgefunden haben, daß dagegen von den Stationen Sommerfeld und Hooftfeld je 3, von der Station Hedderwarderfeld 2 und von der Station Wilhelmshaven eine Rettungsfahrt gemacht worden sind. Darauf erfolgte die Prüfung und Feststellung der Rechnung über das Jahr 1900/1901. Dieselbe war vorschrittlich abgelegt, hatte bei der Prüfung durch den gewählten Revisor Herrn Rechnungsrat Döhler zu Bemerkungen keine Veranlassung gegeben und wurde, da auch von der Versammlung gegen dieselbe nichts zu erinnern war, wie abgelegt festgestellt und dem Rechnungslager der Sache erteilt. Aus der Rechnung ist folgendes zu bemerken: Die Mitgliederzahl beträgt 1226 gegen 1272 im Vorjahre, an Mitgliederbeiträgen wurden vereinnahmt 2924,54 Mk. (gegen 3065,03 im Jahre 1899), an einmaligen Beiträgen und Geschenken 435,89 Mark; die Sammelbeiträge ergaben 964,84 Mark gegen 1476,11 Mk. im Jahre 1899. Nachdem sodann noch der Herr Rechnungsrat Döhler zu Oldenburg auch für die Rechnung für das Geschäftsjahr 1901/1902 zum Revisor gewählt worden, wozu von der Bezirksverwaltung der Vorschlag über die Einnahmen und Ausgaben des Bezirksvereins Oldenburg festgestellt und in denselben die Ausgaben der Rettungsfahrten den Anträgen der Ortsausschüsse entsprechend eingelegt. Aus dem Vorschlag ist hervorzuheben, daß nach demselben von den Kassebeständen des Bezirksvereins die Summe von 5000 Mk. an den Vorstand der Gesellschaft zu Bremen abgeführt werden sollen. Es verbleibt alsdann noch in der Kasse der Bezirksverwaltung die Summe von 2253,24 Mk., welche zum größten Teil auf Check-Konto bei der Spar- und Leihbank belegt ist und teils die verschiedenen Rettungsfahrten als Voranschlag in Kasse haben. Hauptsächlich trägt die Jahresversammlung des deutschen Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger, die in diesem Jahre in Oldenburg abgehalten wird, dazu bei, das Interesse für die große Rettungsarbeit des Vereins, das doch um so lebhafter sein sollte, je näher wir der Küste wohnen, in unserem Lande wieder mehr zu beleben und den Mitgliederstand weiter zu heben.

Korrespondenzen.

* **Zeuer, 20. April.** Bezüglich der Verhandlungen in der vorgestrigen Stadtratssitzung über die früher schon beschlossenen Anleihen bei der Bodenkreditanstalt teilen wir zur Ergänzung unseres gestrigen Berichts folgendes mit: Es sollen 20000 Mk. für Straßenbauzwecke und 40000 Mk. für das Elektrizitätswerk (Aufstellung neuer Maschinen usw.) aufgenommen werden. Die Bodenkreditanstalt erklärt sich zur Darlehen des Geldes bereit bei einer Verzinsung von 4 1/2 Prozent, falls eine die Zins- und Tilgungsrente umfassende Annuität für 15 Jahre (20000 Mk.) 9,31138 Prozent für 20 (40000 Mk.) 7,687614 an Stelle der anfangs beschlossenen Abtragung bewilligt werde. Auf Antrag des Stadtmagistrats erklärte der Stadtrat sich mit den Bedingungen der Bodenkreditanstalt einverstanden.

* **Zeuer, 20. April.** Die Einnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr auf unsern Eisenbahnen aus-

Sie blühte lächelnd zu ihm, ein schelmischer Zug umzuckte ihre Mundwinkel.

„Wünschen Sie es so sehr?“ erwiderte sie.

„Können Sie an der Aufrichtigkeit dieses Wunsches zweifeln?“

„Ich weiß es nicht. Als Freund des Hauses werden Sie sich meiner Kousine Gertha widmen müssen, ich aber werde außer Ihnen und Papa keinen Freund in jener Gesellschaft haben. Ich glaube, Sie müssen zugeben, daß dies für mich außerordentlich langweilig sein würde, zumal ich mich außerdem auch noch auf fidele Schmeicheleien gefaßt machen muß, die mir zuwider sind.“

„Und wenn ich Ihnen nun verspreche, daß ich nur Ihnen mich widmen will?“ fragte er leise.

Sie schlug vor seinem leidenschaftlichen Blick erglühend die Augen nieder und schüttelte zweifelnd das Haupt.

„Dieses Versprechen können Sie mir nicht geben,“ sagte sie, „Sie würden sich dadurch den anderen Damen gegenüber einer Unhöflichkeit schuldig machen, die man Ihnen schwerlich verzeihen dürfte.“

„Dieser Gefahr würde ich mich nicht aussetzen, wenn Sie mir das Recht einräumen wollten, nur Ihnen mich widmen zu dürfen.“ fuhr er mit vibrierender Stimme fort, während er die kleine Hand erfaßte, die auf seinem Arme ruhte. „Ich weiß, daß Sie diese Bitte als eine Unverschämtheit bezeichnen und zurückweisen können, aber ich erinnere Sie daran, daß Sie selbst mir gesagt haben, der Mann müsse wagen und hoffen. Ich habe gewagt, darf ich nun auch hoffen?“

Sein Blick ruhte voll banger Erwartung auf ihrem erglühenden Antlitz, sie wandte es hastig ab, er fühlte, wie ihre Hand in der seinigen zitterte.

schließlich der Strecke Wilhelmshaven-Oldenburg haben im März eine weitere Steigerung erfahren: die Mehreinnahme im ersten Vierteljahr 1901 beträgt gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres aus dem Personenverkehr 15830 Mk., aus dem Güterverkehr 15960 Mk. Auf der Strecke Wilhelmshaven-Oldenburg ist dagegen die Einnahme geringer gewesen wie im Vorjahre. Dazu bemerkt das B. L.: Es ist eine auffällige Erscheinung, daß auf der Strecke Wilhelmshaven-Oldenburg im Monat März der Güterverkehr eine Minder-Einnahme von 5470 Mk., also um nahezu 10 Prozent gegen das Vorjahr aufweist, während im Personenverkehr in derselben Zeit eine Mehreinnahme von über 2000 Mk., d. i. um etwa 5 Prozent gegen das Vorjahr, zu verzeichnen ist. (Für die ersten drei Monate ergab sich jedoch eine Mindereinnahme.) Die Zunahme des Personenverkehrs entspricht der wachsenden Zahl der Bevölkerung, Abnahme des Güterverkehrs dürfte einmal in der Verlegung des Fischereibetriebes von hier nach Gesehsmünde, dann aber in der Abwesenheit der Brandenburg-Division, wie in der ungünstigen Witterung zu suchen sein, die eine Bauftätigkeit, wie sie früher im März bereits zu bemerken war, nahezu unmöglich machte.

* **Zeuer, 20. April.** Im heutigen ersten Termin zum Verlaufe des alten Gymnasialgebäudes wurden von Herrn Bürgermeister Dr. Büßing namens der Stadt Zeuer 8000 Mk. geboten. Der Zuschlag wurde nicht erteilt, es wird wahrscheinlich ein neuer Verkaufstermin anberaumt.

* Die **Schwalben**, deren wir heute Morgen mehrere in der Nähe des Schlossgartens sahen, haben sich den bis jetzt schönsten Tag des Frühlings zu ihrem Einzug ausgesucht. Ein munteres Zwitschern begrüßte den Anbruch des heutigen sommerlichen Tages.

* In der **Mooshütte** findet heute und folgende Tage ein großes Preisfest statt, das bei dem herrlichen Wetter wohl manchen Regler veranlassen wird, dorthin zu pilgern, um einen der schönen Preise zu ergattern.

* **Neuende, 19. April.** In der gestrigen Gemeinderatssitzung wurden zunächst die Vorschläge für das kommende Rechnungsjahr festgestellt. Der Vorschlag der Gemeindefasse weist eine Einnahme und Ausgabe von 4296,50 Mark auf; an Gemeindefassungen sind zu heben 3442,50 Mk. — Der Vorschlag für die Armenkasse sieht eine Gesamteinnahme und Ausgabe von 8984 Mk. vor. Von der Einnahme sind 4981,50 Mk. durch eine Umlage aufzubringen. — Der Vorschlag der Wege- und Fußpfadkasse stellt sich günstiger als im vorigen Jahre. Während damals die Einnahme und Ausgabe 3645 Mk. betrug, bilanciert der diesjährige Vorschlag in Einnahme und Ausgabe mit 2145 Mk. Durch eine Umlage zu decken sind 1645 Mk. gegen 3145 Mk. im Vorjahre. — Hierauf wurde nach Erledigung der Monita die Rechnung der Gemeindefassungen pro 1900 festgestellt. Im Anschluß hieran wurde beschlossen, das Gehalt des Herrn Dr. med. Freudenstein dergeßalt zu erhöhen, daß er als Arzt der Gemeindefassungen pro Kopf und Monat 30 Pf. und als Armenarzt pro Jahr ein Stipendium von 300 Mk. erhält. — Kenntnis genommen wurde hierauf von einem Schreiben des Amtes, nach welchem der Gemeinde aus der Amtskasse zur Verschönerung der Kirchstraße bis an die Heppener Grenze 300 Mk. Beihilfe gewährt ist. — Endlich wurde noch von einem Mitgliede der Gemeindevetretung der Antrag gestellt, eine Petition einzubringen gegen Erhöhung der Getreidezölle. Der Antrag wurde angenommen.

* **Oldenburg, 19. April.** Der Ausschuß des 5. Kreises der deutschen Zurnerschafft hielt in Oldenburg unter dem Vorsitz des Oberturnlehrers Schurig-Denabrand eine Sitzung ab, in welcher u. a. die Vorarbeiten für den am

„Ellen, Sie müssen es ja längst wissen, wie tief und innig ich Sie liebe,“ nahm er nach einer Weile wieder das Wort, „Sie müssen es erkannt haben schon in jener Stunde, in der ich Sie zum ersten male sah. Glauben Sie mir, ich habe lange mit dieser Liebe gekämpft, weil ich mir sagte, es sei Thorheit, glauben zu können, daß die Tochter eines Millionärs sich herablassen werde, einen armen Advokaten —“

„Sie beleidigen mich,“ unterbrach Ellen ihn erregt, während sie ihm hastig ihre Hand entzog, „Sie halten mich einer Verechnung fähig, die nur niedriger Denkart entspringen kann.“

„Mein Gott, das lag doch nicht in meinen Worten?“ fuhr er betroffen fort. „Wenn Sie diese Absicht herausgefunden haben, an die ich selbst im Traume nicht gedacht habe, so bitte ich Sie tausendmal um Verzeihung. Ich wollte Ihnen ja nur beweisen, wie sehr ich gerungen und gekämpft habe, um einen Traum zu vergessen, dessen Erfüllung mir unmöglich schien. Ich konnte es nicht, teure Ellen, und Sie selbst sagten mir, ich dürfte wagen! O, sagen Sie mir nun auch, ob meine Liebe auf den Lohn hoffen darf, der treuer Liebe ja zu teil werden soll! Ich will nicht klagen, wenn Sie diese Frage verneinen, ich will dann still von Ihnen gehen und nur den einen Wunsch mitnehmen, daß Sie glücklich werden mögen.“

Sie waren unter einer Bluthütte stehen geblieben, die ihren dunklen Schatten über sie breitetete, ihre Hand ruhte wieder in der seinen, und jetzt schlug die feelebenden Augen zu ihm auf, aus deren unergründlichen Tiefen eine Fülle von Glück ihm entgegenstrahlte.

„Glauben Sie, daß ich glücklich werden könnte, wenn Sie mich immer verlassen wollten?“ fragte sie mit bebender Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

12. Mai d. J. in Bremen stattfindenden Kreisturntag er-
lebigt und die auf dem letzten Kreisturntage getroffenen
Neueinrichtungen geprüft wurden. Besonders die dort ge-
gründete Unfall-Unterstützungskasse für Vereinsmitglieder,
die sich beim Turnen verletzt haben, und nun ein Jahr
funktioniert hat, fand eingehende Beachtung. Es ist diese
Kasse in 20 Fällen in Anspruch genommen worden und
hat segensreich gewirkt. Die Sitzungen haben sich als
zweckmäßig und der Voranschlag als richtig erwiesen, so
daß man allgemein der Ansicht war, daß diese Kasse als
dauernde Institution des 5. Kreises fortzubestehen hat.
Das letzte Kreisturnfest, welches 1900 in Wilhelmshaven
stattfand, und bei welchem das Wetter ungünstig war, hat
einen sehr erheblichen Zuschuß aus der Kreiskasse ge-
fordert, doch ist letztere immerhin noch so günstig gestellt,
daß aus ihr 8000 Mk. in minderschweren Papieren als
eigener Bestand festgelegt werden konnten. Die statistische
Erhebung am 1. Januar d. J. hat ergeben, daß die Mit-
gliederzahl des Kreises im letzten Jahre wiederum gewachsen
ist und 16670 Mitglieder beträgt gegen 2300 Mitglieder
im Jahre 1875. (B. L.)

* **Wilhelmshaven, 18. April.** Der angelegte
Kreffe des Burengenerals Demet, der kürzlich in vielen
Städten Deutschlands als Redner aufgetreten ist, wird am
23. April auch hier, im Parkhaus, einen Vortrag über
den Burenkrieg halten.

Kirchliche Nachrichten.

Samstag den 21. April:
Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Verlage.
Kirchengor.
Kinder Gottesdienst nachmittags 2 Uhr.
Amtswoche: Pastor Gramberg.

Baptisten-Kapelle.

Samstag den 21. April:
Vormittags 10 Uhr Gottesdienst.
11—12 Uhr Sonntagsschule.
Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst.
Prediger Baumann.

Kurszettel

der
Filiale der Oldenburger Bank in Zeuer.

Zeuer, den 19. April 1901.

	Einkauf	Verkauf
1/2 Oldenburg. konjol. Staatsanl., ganzl. Coupons	95.50	96.50
3/4 neue do. do. halbl. Coupons	95.50	96.50
1/2 Oldenburgische konjol. Staatsanleihe	86.—	86.—
1/2 Oldenb. Anst. Bodenkredit-Anstalt = Schul-		
verschreibungen, unfindbar bis 1906	100.75	—
4 abgetragene do.	100.50	101.50
4 Oldenb. Stadt-Anleihe, unfindbar bis 1907	100.—	—
3 Oldenburg. Prämien-Anleihe (40 Zitr.-Loose)	130.85	131.65
4 Oldenburger Kommunal-Anleihen	100.—	—
3/4 do. do.	99.—	—
3/4 Deutsche Reichsanleihe, form., unfindbar b. 1905	97.90	98.45
3/4 do. do.	97.95	98.50
3/4 do. do.	87.80	88.35
1/2 Preussische konjol. Staatsanl., do., unfindbar b. 1905	97.70	98.25
3/4 do. do.	97.80	98.35
3/4 do. do.	87.70	88.25
4 Bayer. Eisen-Anl. v. 1901, unfindbar b. 1906	102.45	103.—
4 Badische Staatsanleihe von 1901, unfindbar		
und unverlosbar bis 1909	102.70	103.25
3/4 Preussische Staatsanleihe	94.20	94.75
3/4 Preussische Staatsanleihe von 1899	—	—
4 Hamburg. Staatsanl. v. 1900, unfindbar b. 1900	102.70	103.25
4 Westf. Provinzial-Anl. Ser. 3, unfindbar b. 1900	101.60	102.15
4 Hannover. Landeskredit-Anst. unfindbar b. 1906	101.25	101.80
4 Hannover. Kreis-Anleihe von 1900, unfindbar		
und unverlosbar bis 1915	101.60	101.90
4 Ostpreuss. Eisenbahn-Prior.-Obligationen	100.—	—
4 Hamburger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe	97.70	98.25
4 do. do.	98.70	99.—
4 Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandb. v. 1909	98.70	99.—
4 Mitteld. Preuss. Bodenkredit-Anst.-Pfandb. (Ser. 3)	98.30	98.60
4 Preuss. Bodenkredit-Anst.-Pfandb. v. 1905	97.45	98.—
4 do. Ser. 18, unfindbar bis 1910	98.70	99.—
4 alte Italienische Rente (kleine Stücke)	95.80	96.35
4 Österreichische Goldrente	99.70	100.45
4 do. (kleine Stücke)	99.70	100.45
4 Ungarische Goldrente (Stücke zu 2025.— Mk.)	98.45	99.—
4 do. (Stücke zu 1012.50 Mk.)	99.—	99.75
4 Oksan-Alaist gar. Eisenbahn-Prior. von 1898,		
unfindbar bis 1909	97.70	98.25
4 Wladikavkas gar. Eisenbahn-Prior. von 1898,		
unfindbar bis 1909	97.50	98.05
4 Russ. Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168.30	169.10
4 do. auf London 100 fl. à Mk.	20.355	20.455
4 do. auf Paris 100 fr. à Mk.	80.90	81.30
4 do. auf Newyork 100.00 à Mk.	4.1425	4.1925
4 Amerikanische Noten (Greenbacks) 100.00 à Mk.	4.15	4.21
4 Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16.82	16.92

Die mit einem * bezeichneten Anlagengewerte sind in Oldenburg

mündelsicher.

An der letzten Berliner Börse notierten Oldenburger Bank-

Aktien 109.20 % Gehl. Diskont der Reichsbank 4 1/2 % Lombard-

zinsfuß der Reichsbank 5 1/2 %

Wir vergüten für Einlagen auf Bankcheinen oder Kontobuch mit

ganzjähriger Kündigung einen festen Zinsfuß von 3 1/2 % p. a. oder

auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Diskont der

Reichsbank, mindestens 3 % und höchstens 4 % p. a.; mit halb-

jähriger Kündigung einen festen Zinsfuß von 3 1/2 % p. a. oder auf

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Der Gemeindevorstand der Gemeinde Sande von der Oberammer Mühle bis zur Staatschauffee Jever-Barel wird in der Strecke von der Oberammer Mühle bis Corbes Wirtshaus zu Sanderbuhleriege bis zum 15. Mai d. J. für den Verkehr mit Fuhrwerk gesperrt sein.

Jever, 1901 April 13.

Ant.
G. Bodeker.

In die Liste der beim Amtsgerichte Jever zugelassenen Rechtsanwälte ist heute der Rechtsanwalt Paul Ferdinand Eduard Emil Schmiedes hieselbst eingetragen worden.

Jever, 1901 April 17.

Großherzogliches Amtsgericht.

Um Mitteilung des Aufenthaltsortes des Kellners Rudolf Braack aus Potsdam, zuletzt zu Wilhelmshaven, wird ersucht.

Nr. 139.01.

Jever, 1901 April 16.

Der Amtsanwalt: Bartels.

Zwangsversteigerung.

Jever.

Dienstag den 23. April 1901 nachmittags 2 Uhr soll im Adler hieselbst eine große Partie silberne, versilberte und Nickel-sachen

gegen Barzahlung versteigert werden.

Hohlmann,
Gerichtsvollzieher i. V.

Brandversicherungs-Gesellschaft für Gebäude.

Es wird hierdurch eine Sitzung der großen Kommission auf

Mittwoch den 15. Mai d. J. vormitt. 10¹/₂ Uhr

im Gasthofe zum Adler hieselbst angesetzt, zu welcher sämtliche Herren Deputierten geladen werden.

Tagesordnung: Neuwahl eines Direktors.

Jever. J. A. Th. Meyer.

Privat-Bekanntmachungen.

Auf der Vergütung für Witwe Müller Nachlaß zu Jever (siehe zweites Blatt) kommen Dienstag den 23. d. Mts. ferner noch mit zum Verkaufe:

2 zweischläfige Bettstellen, 1 Kinderwagen, 1 Badewanne für Kinder, 1 Zeugrolle und 5 Schiebefenster.

A. Tiemens.

J. Kemmers Schaufenster. Neuheiten.

Nachhafte Ersparnis im Haushalt erzielt die Hausfrau mit

Maggi's
zum Würzen

Wenige Tropfen genügen.

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate etc.

Sobald wieder eingetroffen bei G. Klotz, Kolonialwaren, Bahnhofstr. 644.

Original-Fläschchen zu 35 Pfg. werden zu 25 Pfg. und die zu 65 Pfg. zu 45 Pfg. mit Maggiwürze nachgefüllt.

Größte Auswahl
in allen besseren Schuhwaren, bedeutend ermäßigte Preise.
Jever. D. Duneka.

Hand-Nähmaschinen, Tritts-Nähmaschinen, Nähmaschinen

für Hand- und Fußbetrieb, mit den allernuesten Verbesserungen, unter langjähriger Garantie empfohlen

Carl Möhlmann.

Mein Lager in neuer moderner

Damen-Konfektion

bietet eine große Auswahl in foul. und schwarzen Damenjacketts, Kragen sowie Kinderjacketts.

Preise bei bester Konfektion niedrigst.

Gr. Burgstr.

A. Frey.



Elektrische Haustelegraphie.
Telephone, Tableaux, Glocken, Elemente, Drähte, Kontakte etc. liefert und installiert
E. F. C. Duden.
Preisliste und Anschläge, Skizzen gratis.

Sämtl. Neuheiten

der Saison sind eingetroffen.

Neuestr. 255.

H. Meyer.

NB. Mein Puz- u. Kostume-Atelier befindet sich vom 1. Mai ab im Hause des Herrn Oltmanns, Schlachtftr. Nr. 836.

Herren-Sommer-Überzieher,

Herren-Anzüge,

Burschen-Anzüge,

Kinder-Anzüge.

Meine Konfektion zeichnet sich durch gute Stoffe, tadellosen Sitz und gute Arbeit aus.

Gr. Burgstr.

A. Frey.



Corsett
mit Patent-Schnappschloß
D. R. G. M. 185899 Patente im Ausland. Ein Zerbrechen der Verschlussstange ist durch die eigenartige Anordnung der Schließung absolut ausgeschlossen. Jede Dame überzeugt sich von der Vorzüglichkeit dieser Neuheit.

Preis 3,50 Mark.

Alleinverkauf:

J. M. Valk Söhne,
Jever.

Empfehle in großer Auswahl schwarze und farbige Handschuhe in Zwirn, Seide und Glacé.

Neuestr. Adolf Bley,

vorm. J. W. Schlemmich.

Baumwollsaatmehl, frische Zufuhr, empfiehlt

Schar.

D. Timmen.

Neue Wagen, Phaetons,

nur gute selbstverfertigte Wagen in verschiedenen Sorten, halte unter Garantie bei mäßigen Preisen zum Ankauf empfohlen.

Jever.

C. Trenke,
Wagenbauer.

Linoleum,

Granit, bedruckte u. glatte Dessins, Linoleum-Unterlagpappe,

Linoleum-Ritt

und Bohnermasse,

Kofos-Läuferstoffe

in den neuesten Dessins.

Gardinen,

abgepaßte Fenster und meterweise,

empfiehlt

Carl Möhlmann.

Für Imker empfehle

besten groben, ungebläuten Kristallzucker

billigst.

Friedr. Sieften.

Täglich frische Gese. Ahlrichs.

J. S. Böger, Jever.

Im Ausverkauf:

Rittel-, Schürzen- und Kleiderstoffe.

Schürzen.

Kinderschürzen mit 20 pSt.

J. T. K.

Sonntag 21. April (nachm. 3 Uhr) Schortens, Upjever, Cleverns.

Schützenhof.

Sonntag den 21. April

Konzert mit nachf. Ball.

Es ladet freundlichst ein

Fr. Rüpfert.

Heidmühle.

Sonntag den 21. d. Mts.

großer Ball.

Es ladet freundlichst ein

Decker.

Gasthof zum goldenen Anker.

Sonntag den 21. April

grosser Knechte- u. Arbeiterball,

wozu freundlichst einladet

Jever, Schlachte. Gastw. Janßen.

Sonntag den 21. April von 4 Uhr an

Sühnervergegnen

bei Janßen a. d. Schlachte.

Die Hengsthaltungsgenossenschaft

Südliches Jeverland hat ihren

Hengst Erwin verkauft.

Der Vorstand.

Müller. Lohse.

Betten

Liefere ich durchaus reell und preiswert.

Bettfedern

und Daunen

nur in doppelt gereinigter staubfreier Ware

pr. Pfd. 60 Pfg. bis 7 Mk.

besonders gut und billig.

A. Mendelsohn.

Empfehle kräftigen reinnehmenden

Thee

per 1 Pfund 1 Mk. 20 Pfg.,

Grünteel 1 Pfd. 1,10 Mk.

J. S. Cassens.

J. S. Böger, Jever.

Im Ausverkauf:

Rouleaus und Gardinen,

weiß und creme, 30 bis 150 Pfg.,

mit 10 bis 20 pSt. Abzug.

Gartentischdecken.

Geburts-Anzeige.

Der glücklichen Geburt eines Sohnes

erfreuten sich

Siegfried Evers und Frau.

Klein-Abende, 19. April.

Warenhaus J. M. Valk Söhne, Jever.

Unsere grosse Spezial-Abteilung für Herren- und Knaben-Garderobe

bietet die grösste Auswahl an Plätzen in nur tadellos sitzenden und verarbeiteten, mit besten Zuthaten versehenen Kleidungsstücken.

Neueste Frühjahrs-Anzüge 9, 15, 20, 24, 30 Mark.

Elegante Herren-Anzüge 16, 20, 25, 30, 36 Mark.

Neueste Herren-Hosen 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10 Mark.

Elegante Knaben-Anzüge 2, 50, 3, 4, 6 bis 20 Mark.

Elegante Sommer-Paletots 12, 14, 18 bis 40 Mark.

Bei Anfertigung nach Mass übernehmen die weitgehendste Garantie.

Verkauf nur gegen Barzahlung ohne Rabattvergütung.



Paris 1900
goldene Medaille

Stets grosses Lager in allen Qualitäten.

**Einfarbig Granit,
Moiré, Parquett
und Inlaid.**

Verkauf
zu allerbilligsten Original-
Konventionspreisen.

Reste in Längen bis 3 bzw. 5 Mtr.
werden unter Preis verkauft.

Spezial-Abteilung für Teppiche.

Die neuesten Erzeugnisse der Branche, als:

**Smyrna-, Axminster-, Velour-, Tapestry-,
Holländer-Teppiche,**

vom Stück und abgepaßt, bis 5 Meter Länge.

Portièren in Wolle, Plüsch u. Tuchstoffen.

Läuferstoffe in Linoleum, Kokos, Manilla, Wolle und Jute, sowie
Treppentritten und **Linoleumschienen**
in allen Breiten.

Möbelstoffe in Damast, Granit, glatt und gemustert, Plüsch, Moquet.

Tischdecken in neuestem Stil und allen Stoffarten.

Gardinen abgepaßt und vom Stück, in enormer Auswahl,
neuestem Stil, voll, echt Erachtel und Pend-
arbeit, hervorragend geschmackvoll und preiswert
in allen Preislagen, besten Göper-
stoffen und Spachtelarbeit.

Zug- u. Roll-Rouleaux

A. Mendelsohn, Jever.

Achtung! Trinkhalle!

Dem geehrten Publikum von Jever und Umgegend mache die ergebenste Mit-
teilung, daß ich mit dem heutigen Tage
meine **Trinkhalle** an der Schloffer-
straße wieder eröffnet habe und bitte um
vielen Zuspruch.

Jever, April 21.

Karl Schwitters.

Geburts-Anzeige.

(Statt besonderer Mitteilung.)

Durch die glückliche Geburt eines bicken
Jungen wurden hoch erfreut
Herr. Nemmers und Frau
geb. Groenewold.

Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Vormittag 10¹/₂ Uhr starb mein
lieber Mann

Eduard Friedrich Ludwig Fimmen
im 81. Lebensjahre.

Tief betrauert von den Seinen.

Namens der Angehörigen

Therese Fimmen geb. Franzen.

Jever, den 19. April 1901.

Die Beerdigung findet Dienstag den
23. April a. er. nachmittags 5 Uhr statt.

Wir erfüllen die traurige Pflicht,
mitzutheilen, dass der langjährige Mit-
inhaber unserer Firma, der Jever-
ländischen Bank Lünen, Metteker
& Fimmen,

Herr E. Fimmen,

gestern Morgen aus diesem Leben ab-
gerufen ist. Er war der Mitbegründer
unserer Bank, für deren Gedeihen er
stets thätig gewesen ist. Wir werden
sein Andenken immer in Ehren halten.
Jever, den 20. April 1901.

L. Metteker.
W. Minssen jr.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Morgen starb nach längerer
Krankheit mein lieber Mann, unser guter
Vater, Bruder und Schwager,
der Landwirt

Friedr. Gerhard Theilen.

Dieses allen Freunden und Bekannten
zur traurigen Nachricht.

Helene Theilen geb. Cornelissen
und Kinder nebst Angehörigen.

Sanderfalsengroden, 19. April 1901.

Beerdigung am 24. d. M. nachmittags
3 Uhr.

Hierzu 2. und 3. Blatt und eine Beilage.

Kaisersaal ♦
♦♦ **Jever.**
Sonntag den 21. April
großer Ball,
wozu freundlichst einladet
F. Duden.

Männergesangsverein Sande.
Montag den 22. April
in **Laddens Gasthause**
geselliger Abend mit Tanz.
Anfang 8 Uhr. — Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Telefon Nr. 4.

Bahnhofshalle Jever.
Sonntag den 21. April

großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein
Ad. Clusmann.

Zu verkaufen

1 fettes Kalb,

1 Landrolle, fast neu, 1 guter Dreschblock.

Depenhansen bei Waddewarden.

H. Duden.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

**Rennverein für Jever
und Jeverland.**

Versammlung Dienstag den 23. April
vormittags 11 Uhr im Hotel zum
schwarzen Adler.

Tagesordnung:

1. Festsetzung des Rennens,
2. Bestimmung der verschiedenen Ab-
teilungen,
3. Hebung der Beträge,
4. Aufnahme neuer Mitglieder,
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Zu verkaufen
eine gut erhaltene Zeugrolle.
Kirchplatz. Frau R. Nemmers.

Leberisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringselohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpusspille oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. A. Meißner & Söhne in Jever.

Leberländische Nachrichten.

Nr. 93.

Sonntag den 21. April 1901.

111 Jahrgang.

Zweites Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 19. April. Die Meldung des Reuterschen Bureaus, daß bei dem Brand in Peking auch eine Schildwache verunglückt sei, ist nach den hier vorliegenden Nachrichten unbegründet. Der Verdacht, daß das Feuer angelegt sei, bestätigt sich nicht. Anerkannt wird in den Berichten das Verhalten der französischen Offiziere und Soldaten, die auch bei dieser Gelegenheit gute Kameradschaft betätigt haben.

Die Katastrophe in Peking findet auch in England die verdiente Teilnahme. Die Times schreiben: Durch den Tod des Generals von Schwarzhoff trifft ein schwerer Schlag die deutsche Armee und ihren obersten Kriegsherrn. Sein Herrscher und seine Kameraden haben den tragischen Tod des tapferen Soldaten zu beklagen, dessen Thaten und Aufopferung als sichere Grundlage für eine ausgezeichnete Laufbahn angesehen wurden. Er starb den Tod eines preussischen Offiziers. In treuer Pflichterfüllung kehrte er in das Gebäude zurück, um die Schriftstücke zu retten. Der Mut, welcher ihn dabei leitete, eine solche That mit wahrhaft kaltem Blute zu vollführen, ist seltener und schöner Art, als der, welcher antreibt, eine Batterie zu stürmen. Das Blatt nimmt sodann Bezug auf die Reden des Verstorbenen auf der Haager Konferenz und sagt: Er zeigte, daß er die Gaben eines Redners und Diplomaten in nicht gewöhnlichem Maße besaß. Das Blatt schließt: Aufrichtig und herzlich beglückwünschen wir den Grafen Waldersee zu seiner Errettung und den Kaiser zur Erhaltung eines so hingebenden und befähigten Dieners. Der Tod des Grafen Waldersee würde ein Schlag gewesen sein für die Verbündeten und für die Sache der Zivilisation in China. — Der Standard spricht sich ähnlich aus.

Die Unruhen in China.

Berlin, 19. April. Aus Petersburg wird berichtet: Die Petersburger Wiedm. hält die Lage in China für sehr gefährlich, namentlich infolge der Brandstiftung des kaiserlichen Palais und des Wiederaufstehens neuer chinesischer Truppenkörper in Peking. Das Blatt befürchtet eine Wiederholung der Greuelthaten und neue Wirren, sobald Rußland vielleicht zu neuen Truppenmobilisationen gezwungen werden könnte.

Die Meldung, daß Rußland sich erboten habe, seine Forderung auf zehn Millionen Pfund herabzusetzen für den Fall, daß der Widerspruch gegen das Abkommen, die Mandschurei betreffend, fallen gelassen wird, wird hier nur als ein Fäher angesehen.

Es bestätigt sich, daß mit der Räumung von Pootungfu, das jetzt von den Franzosen besetzt ist, begonnen wird für den Fall, daß die unter Xi erschienenen Truppen die Provinz Pechili nicht betreten.

Peking, 16. April. Auf die Vorstellungen Japans erwiderte der chinesische Hof, es sei dem Kaiser unmöglich, nach Peking zurückzukehren, so lange die Fremden das Land nicht geräumt hätten. Die in der gestrigen Nr. d. Bl. erwähnte Expedition der Verbündeten ist nicht auf Tjing, auf gerichtet, sondern auf Singansu, wo der Kaiser von China weilt. Im übrigen bedarf die Nachricht der Verstärkung, denn die englischen Berichte aus Shanghai zeichnen sich oft durch Unzuverlässigkeit aus.]

Reichstags-Verhandlungen.

76. Sitzung vom 18. April, 1 Uhr.

Das Haus ist schwach besetzt.
Am Bundesrathstische: Zehn. v. Thielmann, Dr. Rieberding u. A.

Eine Anzahl von Rechnungssachen werden ohne Debatte der Rechnungskommission überwiesen.
Der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Ausübung der freiwilligen Gerichtsbarkeit und die Leistung von Rechtshilfe im Geere wird in dritter Lesung debattiert angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Beratung des Gesetzes betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur und der Tonkunst und zwar beim § 14, der die Rechte aufzählt, die dem Autor verbleiben, falls er sein Urheberrecht an einen Anderen überträgt. Hierzu gehört auch das Uebersetzungsrecht.

Abg. v. Strombed (C.) beantragt, daß dem Urheber eines Tonwerks auch das Recht der öffentlichen Aufführung verbleibe, und daß die Uebersetzung der vorstehenden Rechte nur schriftlich erfolgen darf.

Gehemrath Dr. Dungs spricht sich gegen den Antrag aus, ebenso Abg. Dr. Spahn (C.).

Der Antrag v. Strombed wird abgelehnt, § 14 in der Kommissionsfassung angenommen, desgleichen § 15.

§ 16 erklärt für zulässig den Abdruck von Gesetzbüchern, Gesetzen, Verordnungen, amtlichen Erlassen und Entscheidungen, sowie von anderen amtlichen Schriften.

Abg. Schrader (fr. Bp.) fragt aus, nach wem dem Ausdruck „andere amtliche Schriften“ zu verstehen sei, ob darunter auch die Veröffentlichungen des Statistischen Bundes zu verstehen seien.

Abg. Dr. Spahn (C.) erwidert, daß man unter amtlichen Schriften versteht: Schriften, die von Behörden zu amtlichem Gebrauch hergestellt seien.

Gehemrath Dungs tritt dem bei.

Abg. v. Strombed (C.) beantragt, die letzten Worte des § 16 zu fassen „von anderen zu amtlichem Gebrauch bestimmten Schriftstücken“.

Der Antrag v. Strombed wird abgelehnt, § 16 in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso § 17.

§ 18 enthält die Bestimmungen über den Abdruck von Zeitungsnotizen. Die Kommission hat den Abdruck einzelner Artikel für zulässig erklärt, die nicht mit einem Vorbehalt versehen sind, falls der Sinn nicht entstellt wird. Doch muß hierbei die Quelle angegeben werden. Vermischte Nachrichten und Tagesneuigkeiten dürfen ohne Weiteres abgedruckt werden.

Die Regierungsvorlage hatte bestimmt, daß auch die vernünftigen Nachrichten und Tagesneuigkeiten nur mit Quellenangabe abgedruckt werden dürfen.

Abg. Dr. Sattler (nl.) weist darauf hin, daß die Kommissionsfassung auf seiner Seite Befriedigung erweckt habe, am besten wäre es vielleicht, den ganzen Paragraphen zu streichen und es bei dem bestehenden Zustande zu lassen.

Abg. Dr. Hertel (L.) beantwortet den Kommissionsbeschuß: nur ganz wenige Zeitungen hätten sich dagegen ausgesprochen. Auch die Bestimmungen der Regierungsvorlage könnten den umfänglichen Nachdruck nicht hindern, da das Gesetz nur den Urheber schützt. Kleine Tagesnotizen, vermischte Nachrichten u. s. w. bedürften aber gar kein Urheberrecht. Die Quellenangabe sei eine Unannehmlichkeit, die man nicht durch Gesetzesparagraphen erzwingen könne. Wenn die Quellenangabe geistlich erzwingen werden sollte, würde manche kleine Zeitung nur aus Quellenangaben bestehen. (Heiterkeit.)

Staatssekretär Dr. Nieberding: Der Paragraph bringe nichts, was im Auslande nicht längst geistlich festgelegt sei und entspreche auch der Berner Konvention.

Abg. Haubmann-Böhligen (lib. Bp.): Man dürfe nicht zu rigoros vorgehen, und müsse auch auf die kleine Presse Rücksicht nehmen. Wesentlich sei die Bestimmung, daß der Nachdruck sinngetreu sein muß. Sollte etwa derjenige, der beim Nachdruck den Sinn des Artikels aus Versehen oder absichtlich entstellt, bestraft werden? Das sei doch wohl nicht beabsichtigt, denn es sei keine Strafe hierfür angedroht. Wenn aber keine Strafe angedroht werde, dann sei diese Bestimmung überflüssig.

Staatssekretär Dr. Nieberding erwidert, der nicht sinngetreue Nachdruck sei strafbar, denn das Gesetz erkläre nur den sinngetreuen Nachdruck für erlaubt.

Abg. Dr. Spahn (C.) tritt für die Kommissionsfassung ein.

Abg. Dr. Müller-Sagan (fr. Bp.) verlangt, daß auch bei wissenschaftlichen und technischen Aufträgen mangels eines Vorbehalts der Rechte der Nachdruck erlaubt sein soll.

Abg. Dr. Sattler (nl.) erklärt nochmals, daß er mit dem Kommissionsbeschuß nicht einverstanden sei, ließ aber davon ab, einen Abänderungsantrag zu stellen, weil die Streichung der Quellenangabe, nachdem sie einmal in der Vorlage gefunden habe, zu einer falschen Auslegung Veranlassung geben könnte.

Staatssekretär Dr. Nieberding bittet um Ablehnung des Antrags Dr. Müller-Sagan.

Abg. Stadthagen (C.) tritt für die Fassung der Kommission ein. § 18 wird in der Kommissionsfassung angenommen.

Der Antrag Dr. Müller-Sagan abgelehnt.

§ 19 zählt die Fälle auf, in denen eine Vereinfachung von Theilen literarischer Werke in anderem Zusammenhang zulässig ist.

Abg. Wellstein (C.) beantragt, auch den Nachdruck einzelner Gebilde in Sammlungen für Gelegenheitsvorträge für zulässig zu erklären.

Abg. Dr. Gasse (nl.) beantragt, den Nachdruck von Theilen literarischer Werke auch in anderen Werken mit einem eigenthümlichen literarischen Zwecke zu gestatten.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (fr. Bp.) spricht sich gegen beide Anträge aus. Es würde nur die gewöhnlichste literarische Räuberei fördern, wenn man den Nachdruck noch weiter gestatten wollte, als es schon der § 19 vorschlägt. Er bitte, es bei dem Kommissionsbeschuß zu belassen.

Abg. Fischer-Berlin (S.) ist für den Antrag Gasse.
Staatssekretär Dr. Nieberding erklärt sich gegen die Anträge. Einer Erweiterung des Kommissionsbeschlusses bedürfe es nicht, da die Herausgabe solcher Anthologien, die wirklich erziehungsberechtigt seien, dadurch gestattet werde.

Nach kurzer Debatte werden die beiden Anträge abgelehnt, § 19 wird in der Kommissionsfassung angenommen.

Der § 20 bestimmt, daß einzelne Theile eines Schriftwerks oder Gebilde von geringem Umfang vereinfacht werden können, wenn sie als Text zu einem neuen Werke der Tonkunst mit diesem abgedruckt werden sollen. Ausgenommen sind solche Dichtungen, die zur Komposition bestimmt sind, wie Librettos.

Unter Ablehnung eines Antrags Dr. Bedt (fr. Bp.) wird § 20 in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso § 21.

§ 22 bestimmt, daß die Vereinfachung von Tonstücken zulässig ist für mechanische Musikinstrumente mit Platten, Scheiben u. s. w. Ausgenommen sind solche Instrumente, durch die das Wort hinsichtlich der Stärke und Dauer des Tons und hinsichtlich des Zeitmaßes nach Art eines persönlichen Vortrages wiedergegeben werden kann. (Gemeint ist mit der letzten Bestimmung das Pianola.)

Abg. Richter beantragt, diese letzte Ausnahme zu streichen.

Abg. Träger beantwortet den Antrag, daß die Beseitigung des § 20 auf auswechselbare Bestandtheile keine Anwendung findet. Alle mechanischen Musikinstrumente mit auswechselbaren Bestandtheilen sollen danach tantiemeplötzlich gemacht werden.

Abg. Richter beantragt, seinen Antrag und wendet sich gegen den Antrag Träger. Das Urheberrecht dürfe nur insofern gestrichelt werden, als es mit den Interessen der Allgemeinheit übereinstimme. Auch die Kommissionsfassung ist abzulehnen, da sie gerade die Instrumente beschränke, die den größten Fortschritt darstellen. Den Verzicht solcher musikalischen Instrumente müsse nur der zu schenken, der es mit angehen habe, wie jetzt durch die Klavierwerke ganze Häuser verlosch geworden seien. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. Arendt (Bp.) meint, daß man aus der Stelle in die Charpybis käme, wenn überall anstatt des Klaviers das Pianola angeschafft würde. Der Antrag Richter gehe viel zu weit.

Staatssekretär Dr. Nieberding führt aus, daß der Phonograph nicht unter die Ausnahmen des Paragraphen falle.

Gehemrath Haubmann-Böhligen wendet sich gegen den Antrag Träger, der den bestehenden Rechtszustand verewigen wolle. Heute könnte man seinen Unterschied zwischen Instrumenten mit auswechselbaren und nicht auswechselbaren Scheiben oder Platten machen. Die auswechselbare Geigegebe könne diesen Unterschied auch nicht, unsere Exportindustrie würde geschädigt werden, wenn nach dem Antrag Träger die Instrumente und Notenplatten verewigt würden.

Nach weiterer Debatte werden alle Anträge abgelehnt, § 22 wird in der Kommissionsfassung angenommen.

Sodann verlegt das Haus die weitere Beratung auf Freitag 1 Uhr.

Schluß 6 1/2 Uhr.

Vermischtes.

* **Rom, 15. April.** Leoncavallo hat, wie der B. V. G. meldet, die von Kaiser Wilhelm bestellte Oper „Der Roland von Berlin“ nun fertiggestellt. Während der Roman tragisch ausläuft, läßt Leoncavallo, der seiner Gewohnheit gemäß das Textbuch selbst geschrieben hat, die Oper durch die Verehrung des Markgrafen mit dem Segner zu einem friedlichen Schluß gelangen. Leoncavallo hat das deutsche Leben im sechszehnten Jahrhundert gründlich studiert und viele damalige deutsche Weisen, unter anderem ein Lied des Prinzen Joachim Ernst von Anhalt, seiner Partitur eingegeben. Die Oper wird bestimmt während des nächsten Winters im Opernhause zu Berlin erscheinen.

* **Zur Bekämpfung der Kurzpuscherei.** Der Berliner Polizeipräsident v. Windheim erläßt unter dem 10. April d. J. folgende Warnung: „In verschiedenen Tageszeitungen wird zur Heilung von Krankheiten das sogenannte Voltakreuz zum Preise von 2, 3 beziehungsweise 4 Mark angepriesen. Ich mache das Publikum erneut darauf aufmerksam, daß dem Voltakreuz nach dem Urtheile maßgebender Sachverständiger jedwede Heilwirkung abgeht, und daß sein Werthwerth kaum mehr als 10 Pf. betragen dürfte. — Possentlich werden sich die Betreffenden diese Warnung auch merken. Denn sonst nützt alles Warnen nichts.“

* In einer Münchener Zeitung wurde eine Delikatesse, **schwedischer Kaviar**, Marke Trollhättan, kleinformatig, in Farbe schwarz, pikante Fischdelikatesse, angepriesen. Eine Firma in München bezog aus Hamburg eine Menge von drei Pfund und verkaufte die Ware auch; ein Abnehmer jedoch, dem die Delikatesse sehr zweifelhaft vorkam, übergab den Kaviar zur näheren Untersuchung dem Untersuchungsamte. Die Untersuchung ergab, daß es sich nicht um Kaviar handelte, sondern um ein Gemenge von Karpen- eiern, schwarzer Farbe, wahrscheinlich Ruß, und Gerings- lade. Die Staatsanwaltschaft wurde von der Sache in Kenntnis gesetzt.

Privat-Bekanntmachungen.

Herr Mühlenbesitzer J. W. Janssen
hief. läßt

Dienstag den 23. April d. J.
nachm. 3 Uhr

in seiner Wohnung öffentlich meistbietend
auf geraume Zahlungsfrist verkaufen:

1 gute kräftige tragende
Stute, 8 Jahre alt, "Cre-
mona", Nr. 8156, vom
Caspar Nr. 75,

9 Stück

Hornvieh,

als:

2 Milchkuhe, 2 frühmilchende
do., 1 2jähr. belegtes Beest,

2 Enten und 2 Kälber,

1 Phaeton, 1 neues Einpänner-Pferde-
geschirr mit Neufiberbeslag, 1 trans-
portables Hühnerhaus, 1 großen
Schlitten, 1 Pflug, 1 Egg, 1 Dorf-
karre, 1 Fruchtwagen und do. Rasten,
Windbäume, Wagenreepen, 1 eiserne
Pumpe nebst Ständer,
fodann: 1 Nähmaschine, 1 eiserne Bett-
stelle, 1 Kinderbettstelle, 1/2 Dgd. Rohr-
stühle, 2 Korbstühle, 1 Kuchenschuhr und
sonstige Sachen.

Vor Beginn der obigen Vergantung
läßt Herr Janssen in seiner Wohnung
nachmittags 2 1/2 Uhr

ca. 8 Matten bestes

Weideland,

am Krödelwege bei Jever belegen, zum
Antritte am 1. Mai d. J. öffentlich ver-
pachten.

Jever. M. H. Minssen.

Der Arbeiter Jans Beers zu Stumpens
läßt wegen Auswanderung nach Amerika
Mittwoch den 24. April

nachmittags 2 Uhr anfangend
mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen:

1 trächt. Schaf, 1 do. m. Vämmern,

1 milchgebende Ziege,

1 zweithür. Kleiderschrank, 1 Kommode,
2 Kleiderbügel, 5 Tische, 2 Lehnstühle,
1 Dgd. Küchenschühle, 1 Glaschrank,
1 Regulator, 1 amerik. Wanduhr, 1
Beduhr, 2 Spiegel, Schildereien, Pfeifen-
halter, Gebörte, Tellerborte, 1 Kuppel-
lampe, 1 Nachtlampe, 2 Kinderstühle,
2 Nachtkühe, 1 Kanarienvogel, 1 Schaufel-
pferd, 1 Kinderwagen, 1 Wiege, 1 Kaffee-
mühle, Blumen mit Töpfen, Kessel,
Jange, Herbfette, Stalllaternen, eif. u.
kein. Töpfe, 2 Pfannen m. Gangeisen,
Dreifuß, 2 Eimer, Trageleisch, 1 Butter-
karre, 1 Regenwassertonne, 2 Eimach-
fässer, Waschkübeln, 1 Karre, Senfen,
Sichten, Garten, Forken, Spaten, Haar-
spinn und Hammer, Belle, Kneifhänge,
Beinen usw.

Käufer werden eingeladen.
Warden. J. Müller,
Auktionator.

Th. Neuhaus,

Barel a. d. Zade.

Künstliche Düngemittel

und
Landw. Sämereien

en gros und en detail.

Vertrag mit der Versuchungs- und
Kontrollstation Oldenburg.
Proben franko.

Habe noch 40 Matten bestes Weideland
zu verpachten.

Goedekenshausen bei Jever.

L. Schomerus.

Die zum Nachlasse der kürzlich ver-
storbenen Frau Witwe Müller zu
Jever gehörigen beweglichen Gegenstände
werde ich

Dienstag den 23. d. M.

nachmittags 2 Uhr anfangend

in der von der Erblässerin benutzt ge-
wesen Wohnung im Hause des Herrn
Gastwirts Frerichs am Schloßerplage
mit geraumer Zahlungsfrist meistbietend
verkaufen namtlich:

1 einthürigen Kleiderschrank, 1 mahagont
Spiegel, 1 Bettstelle mit Matratze,
1 sehr gutes Bett, verschiedene Tische,
Stühle, 1 Wanduhr, 1 eichene Buddelei,
Porzellan- und Steinzeug, Töpfe,
Kessel, Ballen, Eimer und sonstige
Haus- und Küchengeräte aller Art.
Kaufliebhaber werden eingeladen.
Jever, 1901 April 18.

A. Tiemens.

Es können noch Sachen zugebracht
werden.

Frau Witwe Benshausen hief. läßt
wegen Umzugs und Aufgabe der Wirtschaft

Mittwoch den 24. dieses Monats

nachm. pünktl. 2 Uhr anfg.

in ihrer Wohnung öffentlich mit Zahlungs-
frist verfertigen:

2 Sofas, mehrere fast neue Tische,
1 eich. Schrank, 1 eich. Küchen-
glaschrank, ca. 30 sehr gute Rohr-
n. Küchenstühle, mehrere Spiegel,
1 neuen Schenkischrank, 1 Bier-
schrank, 1 Bierapparat, 1 Trefen,
1 Sitzbort, eine große Anzahl Bier-
Schuaps- u. Groggläser mit Unter-
schlägen, 1 zweithür. Handwagen,
1 Karre, 1 Hobelbank mit Tischler-
werkzeug, sämtliche bündene Be-
st.-ndteile zu 12 Rohrstühlen, 4
Wischbretter, 1 Trichter, 1
Drehleiste, 1 große Zengrolle,
1 Thür mit Oberlicht, 1 Hand-
mähmaschine, 1 großes Schaufelpferd,
div. Küchengerät, Porzellan-, Glas- und
Steinzeug, mehrere Bilder, Schildereien,
Borten und viele sonstige hier nicht
verzeichnete Gegenstände.
Käufer werden eingeladen.
Jever, 13. April 1901.

Jever. M. Israel.

Donnerstag den 25. d. M.

nachm. 1 Uhr anfangend

werde ich in dem von dem verstorbenen
Proprietär Becker bewohnt gewe-
nen Hause an der Wasserfortstraße
zu Jever folgende zum Nachlasse gehörige
Gegenstände mit geraumer Zahlungsfrist
meistbietend verkaufen:

1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Sofa
und 6 Polsterstühle, mit Blüsch bezogen,
verschiedene Tische u. Stühle, 1 Servier-
tisch, 1 Gartenbank, 1 Waschtisch, 4
Bettstellen mit Matratzen, worunter 1
2schläfige und 1 1 1/2 schläfige, 2 Spiegel,
Bilder, Teppich- und Tischdecken, 1 Baro-
meter, 1 Nähmaschine, einige Betten
und Jutlitz, 1 Küchenschrank, eiserne
und rheinische Töpfe, 1 Kaffeebrenner,
2 Kaffeemühlen, Porzellan- und Stein-
zeug, Kupfer- und Zinnfächer, Trommen,
Körbe, Ballen, Eimer, 1 Gieklanne,
1 Leiter und viele andere Haus- und
Küchengeräte aller Art.
Kaufliebhaber werden eingeladen.
Jever, 1901 April 15.

A. Tiemens.

Auf obiger Vergantung kommen ferner
noch einige Goldsachen, namentlich 1
Damenuhr mit Kette, 1 Herrenkette und
1 Medaillon, zum Verkaufe.

D. D.

Varel. Die

Mühlenbesitzung

des Herrn Barre zu Schweiburg, be-
stehend aus einer sehr schönen holländ.
Mühle mit 3 1/2 Hektar besten Marsch-
landes, habe ich zu einem billigen Preise
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Nähere Auskunft wird gerne unentgelt-
lich ertilt.

J. Lüken, Rohnstlr.

Weil. J. H. Büben zu Neuenbe Erben
lassen

Mittwoch den 24. dieses Monats

nachm. pünktl. 2 Uhr anfg.

in und beim Wohnhause des weil. J. H.
Büben zu Neuenbe-Mühlenreihe:

1 neuen Breakwagen, 1 Aderwagen mit
schmalen Felgen, 1 Rollwagen, 2 neue
Schlitten, 1 Sekretär, 2 Sofas, 2
Planinos, meh ere Tische und Stühle,
1 Schreibpult, 1 eich. Kleiderschrank,
2 Küchenschränke, 1 alte Standuhr, 1
Bücherborte, 1 Gewehrhalter, 1 franz.
Gewehr (Chassepot), 1 Jagdflinte, 1
Pistole, 2 Jagdtaschen, 2 Pulverbörner,
1 Reitsattel, 1 komplette Sägerei-
einrichtung, 1 zweipferdige Dampf-
maschine m. Kessel, 1 Wighorff'sche
Patent-Bachofen-Einrichtung mit
allem Zubehör, 1 Quetschmaschine,
1 Fruchtwagen, 2 Häckselmaschinen, 1
Partie versch. lederne Treibriemen,
2 Zirkelsägen mit Bock und Tisch, 1
neue Sägenkranz, 1 neue Schränkange,
1 neue Hobelbank, 1 Tischler-Drehbank,
2 große Kerbfrägen, 1 neue Drückbank,
sämtliche Schmiebe- und Schlosser-
werkzeug, Zimmerergerät, 1 Schraubstock,
1 Roggen-Mahlgang mit den dazu
gehörigen Eisensteinen sowie sämt-
liche Eisensteine zu einem Mahl-
gang, 1 Steintrahn, Transmissions-
riemen und Scheiben, mehrere Tafel-
Blöcke, ca. 40 Meter 2zöllige verzinkte
Gasrohre, 2 neue Zerkertisen, 2 Frucht-
Napfen, 1 neue Dingerkarre, 1 großes
Fischnetz, 2 Granatfische, eine Partie
Bienenkörbe, Unterläge und Bienenrohr,
ca. 100 Bienenstöcke, 1 Honig- und
1 Waschkasse, 1 Honigpressbeutel, 2
Zackenbreiter und Lineale, 3 Schaf-
scheren, 1 großes Fleischhachmesser, 2-
bis 3000 Stück Sachbänder, 1 großes
Quantum brauchbares altes Eisen, eine
Partie geschnittenen Hymn- u. Buchen-
holz, 1 Partie Mühlen-Kammholz usw.,
ferner: 30 Theaterstücke mit geschriebenen
Rollens und diverse andere Bücher und
mehrere hierzählige Instrumente
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend
verkaufen.
Neuenbe, 1901 April 1.

H. Gerdes, Aukt.

Herr J. W. Wens in Jever läßt wegen
Wohnungsveränderung

Freitag den 26. April 1901

(nicht Donnerstag den 25. April)

nachm. 2 Uhr

in seiner Wohnung an der Osterstraße
hief. öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen:

2 vollst. Betten, 1 eich. Kleiderschrank,
2 Gefchränke, 2 Sofas mit Blüschbezug,
2 Sessel mit dito, 2 Sofatische, 2
Anziehtische, 2 Kaffeetische, 1 ovalen
Tisch, 1 Waschtisch, mehrere große und
kleine Tische, div. Stühle, 3 summe
Diener, 1 Sekretär mit Aufsatz, 3
Bettstellen mit Matratzen, 1 Buddelei,
1 gepolsterten mah. Lehnstuhl, 1 eich.
Kommode, 1 Pult, 1 Spiegelkommode,
1 große feine Tischlampe, 2 Gektonfölen
mit Marmorplatten, 2 Spiegel, 1
Wanduhr, 2 Bücherbörten, 2 große
Milchmeier, Dorf- und Kohlenkasten
Kaffeebrenner, mehrere eif. Töpfe,
Gardinen und Rouleaus, 1 gr. Had-
ballke mit Messer, 1 Schraubstock,
2 große Futterlisten, 1 Tafel mit Tau,
mehrere Hühnerkästen u. c.

Kaufliebhaber werden eingeladen.
Jever. Aukt. H. A. Meyer.

20000 Rote Betten

wurden versch. ein Beweis, wie beliebt
m. Betten sind. Ober-, Unterbett u.
Kissen 12 1/2, prachtl. Hotelbetten nur
17 1/2, Herrschafts-Betten 22 1/2, Mk.
Preisliste gratis. Nichtpass. zahlte Betrag
retour. A. Kirchberg, Leipzig, 36.

Zu verkaufen

ein 2 1/2-jähriges frischmilchendes und ein
hochtragendes Beest.

Wiarbergroden. G. Dirks.
Einige gute Körbe Bienen mit Zubehör.
D. D.

Der Tischlermeister A. C. Ahrends
zu Bant läßt wegen Aufgabe des Geschäfts

Montag den 22. d. Mts.

nachmittags 2 Uhr anfangend

in seinem Laden Neue Wilhelmshaven-
straße 25 zu Bant folgende neue Möbel,

als:
2 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 6
Sofas, darunter mehrere mit Blüsch-
bezug, 1 Spiegelschrank, 1 Eimerschrank,
4 Bettstellen mit Matratzen, 1 Kommode,
3 Sofatische, 3 Waschtische m. Marmor-
aufsatz, 2 Nachttische mit Marmorplatte,
2 1/2 Dgd. Stühle, 3 Spiegel mit Kon-
sole, 2 große Säulenspiegel, mehrere
große und kleine Spiegel usw.
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend
verkaufen.

Neuenbe, 1901 April 14.

H. Gerdes, Aukt.

Widdoge. Arbeiter Rent Kaufmann
läßt wegen Aufgabe des Haushalts in
seiner Wohnung daselbst

Sonntag den 27. April d. J.

nachm. 3 Uhr beg.

öffentlich an den Meistbietenden mit Zah-
lungsfrist verkaufen:

1 trächtige Ziege,

5 Hühner,

1 eich. Kleiderschrank, 1 eich. Kommode,
1 Buddelei, 2 Tische, 1/2 Dgd. Rohr-
stühle, 1/2 Dgd. Küchenschühle, 1 eich.
Kiste, 1 Gebörte, 1 amerik. Wanduhr,
1 Beduhr, 1 Spiegel, 1 Gangschrank,
1 Kuppellampe, 1 vollst. Bett, versch.
Steinzeug, 1 zinn. Kaffeekanne, 1 Kaff-
emühle, Kessel, 1 Kochofen, Theekessel,
eif. Töpfe, 1 Herbfette, Herplatte,
2 Feuerzangen, 1 Plättchen, Feuer-
fischen, Wassereimer, Waschk- und Milch-
bollen, Forken, Spaten, 2 Sägen,
1 Leiter, 1 Haarspinn und Hammer,
1 Seife, 1 Seife, 1 Butterkarre,
1 Dämmdeck mit Wädhlen, Holz, Torf,
1 Quant. Hen, getr. Bohnen, 1 Topf
mit Sauerkohl, Kartoffeln und noch
verschiedene andere Gegenstände.
Kaufliebhaber werden eingeladen.

H. Jürgens.

Für Husten- und Katarrhleidende.

Kaisers

Brust-Caramellen,

die sicher. Wirkung 2650 notariell begl.

ist durch Zeugnisse anerk.

Einzig dastehender Beweis für sichere

Hilfe bei Husten, Heiserkeit, Katarrh

und Verschleimung. Packt 25 Pf. bei:

Silvers Drogerie in Jever.

Th. Wöhning in Tettns.

J. H. Hoffis in Sande.

Aug. Ulbers in Hohenkirchen.

J. H. Busma in Wadewarden.

Wegen Veränderung meines

Geschäfts und wegen un-

günstiger Witterung bei

meiner abgehaltenen Auktion habe

ich mehrere neue Wagen von 40

bis 80 Centn. Tragkraft, einen

fast neuen Phaeton, einen neuen

einstiühl. Jagdwagen, zwei gute

Federwagen, ferner einen Trieur

(Getreide-Sortiermaschine), einen

Erstirpator, auch mehrere Pflüge

und Eggen, Hackpflüge, neue

Karren usw., unter der Hand

zu billigen Preisen zu verkaufen.

E. F. Rädicker,

Schaar.

Zu verkaufen

ein 7jähriger starker Doppelpony, fromm

im Geschirr.

Kniphausen. H. Bunzel.

Verzinkte Waren,
als: Milch- u. Wassereimer, Waschkessel, Wannen, Waschkübel u. Zandeschöpfer, empfiehlt in starker Ware zu äußerst billigen Preisen
Schlachtrabe. **H. v. Thünen.**

Solinger Stahlwaren
in nur bester Ware billigst, ferner Eisen- und Vorlegelöffel in Messing- und Britannia, sehr billig, sowie

sämtl. Holzwaren,
als: Kaffeebretter in Eichen und Buchen.

Neu! Holzschiffbretter, dito Schiffein, Holzwaschbretter, Waschtrockner und Kleimmer.

Schlachtrabe. **H. v. Thünen.**

Verkaufe sämtliche Kolonialwaren in frischer Qualität zu billigt gestellten Preisen.
Jever, Bahnhofstraße.

J. C. Ahlrichs.

Laggenbecker Kaltmergel

kostet per Waggon von 200 Ctr.:
Mt. 69 frei Waggon Sande,
Mt. 70 frei Waggon Wilhelmshaven,
Mt. 70 frei Waggon Jever,
Mt. 70 frei Waggon Tetters,
Mt. 71 frei Waggon Hohenkirchen,
Mt. 71 frei Waggon Garms,
Mt. 71 frei Waggon Carolinenfelde.

Kleinere Partien vom Lager in Jever.
Broschüre auf Wunsch kostenlos.

A. B. Süßmilch, Jever.

Habt Acht!

Die wirksamste med. Seife gegen alle Hautunreinigkeiten u. Hautauschläge, wie: Mitesser, Finnen, Blüthen, Rote des Gesichtes, Pusteln, Gesichtspickel etc. ist
Carbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, Schutzmarke Siedensperd,
à St. 50 Pfg. in der Löwenapotheke.

Wilh. Kletscher,
Klempner u. Kupferschmied,
Neuende.

Halte mein reichhaltiges Lager in
Haus- und Küchengerät

in
Emaill, Eisen und Blech
zu äußerst billigen Preisen
bestens empfohlen.

Reparaturen u. Neuankfertigung
prompt und billig.

Emder Dachpappen-Fabrik
Karig & Miersch.

Billigste Bezugsquelle
für sämtliche

Bedachungs-Materialien.

Billigste Bezugsquelle für Fahrräder,
Kataloge gratis u. franco.
H. Habben & Co., Moers.

Fr. Popken, Jever,
am Markt, neben dem schwarzen Adler.

Zu Frühjahrseinkäufen und namentlich zu Braut-Aussteuern empfehle mein reichhaltiges

Möbel-Lager

für einfache und bessere Haushaltungen.
Lieferung kompletter Wohnungseinrichtungen.
Reelle Bedienung. Solide Arbeit.

Fahrrad-Laternen
in reichhaltiger Auswahl für
Acetylen-, Oel-, Petroleum-,
Kerzen- u. elektr. Beleuchtung.

Glocken in allen
m. Uhrwerk, Revolver
etc.,
Luftpumpen,
Schraubenschlüssel.

Rahmen- und Satteltaschen,
Gepäckhalter,
Kettenbürsten,
Gamaschen,
Gummikragen.

Rahmenrohre,
Felgen, Gabel-
scheiden und
Köpfe.

Kettenräder,
Zahnkränze,
fertige Achsen,
Consoe und
Lagerschalen.

Speichen, Nippel, Federn,
Schrauben, Muttern, Oeler
etc. etc.

„Continental“, „Excelsior“,
„Harburg-Wien“
zu reellen Tagespreisen

„Fuss-“, „Hand-“, „Stoss-“
BREMSSEN

Calcium-Carbid
in 1/11, 1/2, 1/4 und
1/10 kg-Dosen.
Brennöl, Brenner, Gläser, Ringe
u. sämtl. Ersatzteile.

Firmus-, Reform- und Excelsior-Sättel.

Reparatur-Roh- und Ersatzteile
in
besonders grosser Auswahl.

Brems- und Pedalgummis,
Ventilersatzteile.

„Continental“, „Excelsior“,
„Harburg-Wien“
zu reellen Tagespreisen

„Fuss-“, „Hand-“, „Stoss-“
BREMSSEN

E. F. C. Duden.

Dr. med. Grossköpffs Sanatorium Klushügel
bei Osnabrück.
Ges. Wasserheilverfahren, Sonnen-, elektr. Licht-, Med.-inst. u. Dampf- und römisch-trische Bäder, Diätetiken, Massage, Inhalatorium, Frisch. Kostenf.

Das Dampf-Hobel- u. Sägewerk
verbunden mit
Bantischlerei
von **F. Staats in Bant**

empfiehlt fertige Fenster und Thüren
verschiedener Maße, aus bestem Material,
mit schönen Beschlägen. Probefrühe stehen
bei billigen Preisen zu Diensten.

Zu verkaufen
4 Stück gute Junge, diesen Winter belegte
Rühe, sowie ein fetter Stier.
Ovelgönne. **F. Müller.**
Auch habe noch etwas guten Säu-Dafer,
1. Ernte zu 7 1/2, Mt., 2. Ernte zu 7 Mt.
pro Centner abzugeben.
D. D.

Gardinen,
weiß und creme, empfehle in neuer Aus-
wahl und schönen Mustern von 25 Pfg.
das Meter an.
Rüstersiel. J. L. Haake.

Zu Aussteuern
empfehle:
sämtliche Stoffe für Betten u. Bettwäsche
von den einfachsten bis zu den feinsten
Qualitäten, vorzügliche Bettfedern und
Daunen unter Garantie. Anfertigung
von Betten in kurzer Zeit. Nähen der
Inlette gratis.
Rüstersiel. J. L. Haake.

Wasche mit
Luhns
Wasch-
Extract.

Strohüte
und garnierte
Damen- u. Mädchenhüte,
u. u. eingetroffen,
zu äußerst billigen Preisen.

Fertige Schürzen
in neuen Fassons und schönen Mustern.
J. Bornefeld,
Goosfeld.

Germania-Pomade
ist das einzig reelle, sicher wirkende Fa-
brikat zur Erhaltung und Erhaltung eines
vollen und kräftigen
Haar- und Bartwuchses,
auch verhindert es das Ausfallen der Haare
und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung.
Erfolg garantiert. Elegante Flacons à M. 1.-.
H. Gutbier's
Kosmetische Officin, Berlin S.W. II.

Zu Jever bei Franz Friedrichs zu
haben à Flacon 1 Mark.

Matten! Matten!
kauft man in allen Sorten sehr preiswert.
Jever. C. F. Onken.

Norddeutscher Lloyd Bremen
Bremen-New York
Bremen-Baltimore
Bremen-Galveston
Bremen-Brasilien
Bremen-Oporto, Leizoe,
Bremen-La Plata
Bremen-Santiago, Corral,
Bremen-Vilagracia, Vigo
Bremen-Ostasien
Bremen-Australien
Genua-New York
NÄHERE AUSKUNFT ERTHEILT:
J. H. G. Düser, Jever,
Vertreter.

Gesucht
zum 1. Mai eine Haushälterin aus guter
Familie zur Selbstführung der Wirtschaft.
Neuender-Mittengroben.

H. van Hettinga.
Habe noch Sommergerste zur Saat
abzugeben, à Centner 8 Mark.
D. D.

Gesucht
auf Mai ein Knecht von 17 bis 20 Jahren.
Abgehauen.
J. A. Tarkis.
4 zweijährige Ochsen hat zu verkaufen
D. D.

Geschäftsverlegung!

Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein Geschäft in die Geschäftsräume des Herrn
H. de Boer, Große Burgstraße.

Das Geschäft erleidet keine Unterbrechung!

A. Frey.

Warenhaus
J. M. Valk Söhne, Jever,
Neustrasse.

Damen-Konfektion,

alle Neuheiten der Saison **in grosser Auswahl.**



Jacketts,

für jede Figur passend.



Costume-Röcke von 4 Mk. an. — **Costumes** von 7 Mk. an.

Billigste Preise.

Verkauf nur gegen Barzahlung.

Wir bitten um gefl. Beachtung unserer Schaufenster-Auslagen.

Mäntelhaus.

Infolge der Ungunst der Witterung hatte ich bereits jetzt Gelegenheit, einen größeren Posten modernster

Jackett-Costumes

mit kurzen und langen Jacken, allerbeste Stoffe, weit unter Preis einzukaufen und gebe ich solche auch gleich billig wieder ab.

A. Mendelsohn.

Spezial-Fahrrad-Reparaturwerkstatt

mit elektr. Kraftbetrieb.
Starkstromvernickelungs-
und Emaille-Anhalt.
Lager aller Fahrrad-Erzeug-
Zubehör- u. Roh-Teile.
E. F. C. Duden,
Jever.



Noch täglich Eingang von Neuheiten aller Fassons.

Der VI. Band des Herobuches, 431 Seiten stark, mit Vorwort und 2 Abbildungen, ist erschienen und für 2 Mk. von dem Rechnungsführer, Herrn A. Minsien, Jever, und von dem Unterzeichneten zu beziehen. Gegen Einsendung des Betrages und 30 Pfg. Porto erfolgt Zusendung durch die Post.

Hobentkrogen, 28. Septbr. 1900.
Jeverländischer Herobuch-Verein.
Der Vorsitzende des Vorstandes:
H. Jürgens

J. H. Cassens'
gebrannte Kaffees

sind hervorragend schön im Geschmack und von Aroma und besonders preiswert.

Gesucht

auf bald 2 zuverlässige Knechte. Lohn 400 Mark

B. Frerichs, Spediteur,
Wilhelmshaven.

Gardinen,

crème, ecru und weiss,

abgepaßt und vom Stück, empfehlen in großer Auswahl.

Bruns & Remmers.

Zu verkaufen ein einthür. Kleiderschrank, Stüchenschrank, zwei große Kisten und sehr schöne Stuhlbeben.
Jever, nahe d. Kirchh. Handelsm. Weers.

Feinste Daberische Kartoffeln
empfiehlt
Minsien.
Dieken.

Severisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Frangolohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühren für die Corpusspille oder deren Namen:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. F. Weidner & Söhne in Jena.

Severländische Nachrichten.

№ 93.

Sonntag den 21. April 1901.

111. Jahrgang.

Drittes Blatt.

Neueste Nachrichten.

Elberfeld, 19. April. Im Militärbefreiungsprozeß wurde heute eine Anzahl verurtheilter Fälle behandelt, in denen zuerst Baumann beschuldigt wird, Gefestungspflichtige dorthin geschickt zu haben, wo Dr. Schimmel musterte. Auf Befragen des Rechtsanwalts Dr. Wallach giebt Militärarzt Dr. Schimmel zu, in dem Rufe gestanden zu haben, daß er oberflächlich und schnell untersuche und an die Diensttauglichkeit hohe Anforderungen stelle; letzteres sei wahr. Baumann befreit in allen Fällen, schuldig zu sein und erklärt, er kenne die Leute nicht. Hierauf wird beschlossen, den Generalarzt a. D. Dr. Lindemann in Münster und mehrere andere Militärärzte als Zeugen zu laden und sodann die Verhandlung auf Montag vertagt.

Köln, 19. April. Die Kölnische Zeitung meldet aus Peking unter dem gestrigen Datum: Die Ursache des großen Feuers im Winterpalast wird nicht in chinesischer Brandstiftung, sondern in einer Nachlässigkeit in der Küche gesehen. Aus den brennenden Gebäuden war nichts zu bergen; auch Graf Waldersee rettete nur das nackte Leben. Die Leiche des Generals v. Schwarzhoff wurde heute Morgen gefunden. Der General war in das Haus zurückgekehrt, um Dokumente zu retten und wurde von der Hitze und dem Rauch überwältigt. Die Leiche wurde vollkommen verkohlt, mit dem Gesicht nach unten liegend, nahe dem Ausgang gefunden. Das Feuer verbreitete sich mit unglaublicher Schnelligkeit. Niemanden sind Vorwürfe zu machen. Die Vausstoffe der Häuser sind Holz und Papier.

Ein zweites Peking Telegramm der Köln. Ztg. vom 18. April berichtet: Drei Kompanien des 2. Bataillons des 1. ostasiatischen Infanterie-Regiments (Major v. Mühlensfeld) und die ganze Garaison von Pao-tung sind mit Ausnahme von 400 Mann und gestern unter dem Befehl der Generale v. Lefel und v. Kettler nach den Quailu-Pässen abgerückt. Es ist ihr Befehl erteilt worden, den General Lin anzugreifen, dessen Streitkräfte aus den früheren Manjing-Truppen bestehen. Der Oberquartiermeister General Freiherr v. Gahl ist nach Peking zurückberufen worden.

Kempen, 19. April. Die hiesige Gewerbebank ist verkracht. Der Direktor wurde gestern verhaftet. Insgesamt haben 300 kleine Leute fast ihr gesamtes Vermögen, meistens sauer ersparte Einlagen, verloren. In die Bank sind über 400 000 M. eingezahlt worden, während das Aktienkapital nur 40 000 M. betrug. Gerüchtheile verlauten, daß etwa 4 pCt. für die Gläubiger herauskommen werden. Der verhaftete Direktor genöthigt allezeitiges Vertrauen; er spielte im Stadtrat und in den größeren Vereinen eine führende Rolle; auch fehlte er nie bei feierlichen Feierlichkeiten, namentlich Prozessionen.

Paris, 19. April. Vor dem Schwurgericht begann heute unter großem Andrang des Publikums der Prozeß gegen die russische Studentin Vera Gelo, die durch einen Revolveranschlag, den sie auf den Professor an der Sorbonne Dechanel abgab, ihre Freundin Zelenin so schwer verletzte, daß diese nach einiger Zeit starb.

Die Angeklagte weigert sich, irgend welche Angabe über die Art der Beschimpfung zu machen, deren Opfer

sie war, und deren Urheber, wie sie sich überzeugt habe, nicht der Professor Dechanel sei. Sie erklärt nur, daß jenem Mann ein Finger fehlte, daß die Beschimpfung ihr in Genuß zugefügt wurde, sowie, daß sie den Urheber derselben auf dem Madeleineplatz in Paris wiedergefunden, ihn dann aber aus den Augen verloren habe. Hierauf beginnen die Zeugenvernehmungen. Der erste Zeuge ist Professor Dechanel.

Professor Dechanel tritt schwankenden Schrittes, unterstützt von einem Sekretär, an die Schranke. Er schildert den der Anklage zu Grunde liegenden Vorgang, fügt hinzu, er sei seit 27 Jahren nicht in Genuß gewesen und huldigt in bewegten Worten dem Opfer des Angriffs. Die Angeklagte wendet sich an Dechanel, den sie um Verzeihung bittet; sie giebt ihr Ehrenwort, daß sie sich getäuscht habe und bricht in Schluchzen aus. Hierauf werden weitere Zeugen vernommen. Nach dem Zeugenverhör, das ohne Zwischenfall zu Ende geführt wurde, gaben die Ärzte ihr Gutachten dahin ab, daß die Angeklagte für ihre That nur in beschränktem Maße verantwortlich gemacht werden könne. Hierauf begann der Staatsanwalt sein Plaidoyer.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung sprach das Schwurgericht Vera Gelo frei.

Leipzig, 19. April. Die Los von Rom-Bewegung dauert an. Im nordböhmischen Kirchenbezirk sind in der ersten Hälfte dieses Monats abwärts insgesamt 176 Personen zur evangelischen Kirche übergetreten.

Weking, 19. April. Auf die der chinesischen Regierung, namentlich von dem französischen Gesandten, gemachten energischen Vorstellungen hat der Kaiser unter dem 16. d. M. ein Dekret erlassen, durch welches die regulären chinesischen Truppen in Quailu angewiesen werden, sich sofort bis jenseits der großen Mauer zurückzuziehen.

Kayserstadt, 19. April. Der Redakteur Malan des Blattes Das Land wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. De Jong vom Worcester Advertiser und Vosloo, der Redakteur des Blattes in Somerset-East, wurden wegen Verleumdung der britischen Behörden zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Berlin, 20. April. Das B. T. meldet aus Hamburg: der Streik der Bühnenarbeiter der Hamburger und Altonaer Theater ist nach einer Dauer von fünf Wochen beendet. — Dasselbe Blatt meldet aus Arbon am Bodensee: Die gestrige erste Probefahrt des Interlaken-Luftfahrzeuges mißglückte vollständig.

Wilhelmshaven, 20. April. Ein über 200 Mann starker Ablosungstransport des Kreuzers Mineta ist heute Morgen 6 Uhr mit der Bahn nach Bremerhaven zur Einschiffung abgegangen.

Leer, 20. April. In der gestrigen Generalversammlung der Districthaus Bank wurde die Dividende für das letzte Geschäftsjahr auf 7 1/2 Prozent festgesetzt.

London, 20. April. Das Unterhaus nahm mit 186 gegen 117 Stimmen die Resolution an, die Regierung zur Aufnahme einer Anleihe von sechzig Millionen Pfund Sterling zu ermächtigen.

Die Morgenblätter melden aus Manila: Aginaldo bekannte sich in Manila als Unterthan der Vereinigten Staaten von Nordamerika und gab der Hoffnung Ausdruck, daß seine Landsleute seinem Beispiele folgen würden.

London, 20. April. Daily Telegraph meldet aus Bothfontein vom 17. ds.: Oberst Plumer befindet sich im Distrikte, viele Burenflüchtige haben sich unter seinen Schutz gestellt. — Gouverneur Milner gedenkt Anfang Mai Südafrika zu verlassen.

Die Times erfahren aus Pretoria: In den Distrikten Bethel und Ermelo sollen Operationen beginnen, um die Versuche der Buren, nach Norden zu dem Buischveld durchzudringen, zu verhindern. — Aus Bothfontein meldet dasselbe Blatt: Außer dem langen Tom, dessen Trümmer der englische General Walter gefunden hat, sollen auch Magazine und Maschinengeschütze von den Buren zerstört worden sein.

Wilhelmshaven, 20. April. Der Kreuzer Viktoria Louise ist von hier nach Kiel in See gegangen. Positionen bis auf weiteres Kiel.

Dresden, 20. April. Die internationale Kunstausstellung in Dresden wurde heute in Gegenwart des Königs paares feierlich eröffnet.

East-Donon, 20. April. Ein Zug mit Vieh, Kohlen und Borräten wurde gestern Abend in der Nähe von Molteno von Buren angegriffen. Die Lokomotive des Zuges konnte losgerissen werden und gelangte nach Dornberg. Als englische Truppen auf dem Kampfplatze eintrafen, fanden sie den Zug in Flammen.

London, 20. April. Hiesige Blätter melden aus Peking: Die Mitglieder des diplomatischen Korps und die höheren Offiziere besuchten den Grafen Waldersee, um ihm ihr Bedauern über den Tod des Generals von Schwarzhoff auszusprechen und ihre Teilnahme an dem Mißgeschick, das den Grafen Waldersee betroffen, Ausdruck zu geben. — Der durch den Brand verursachte Schaden wird auf eine Million Taels geschätzt.

Leibwäsche? Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei

Prezidielle u. Muster postfrei
Eigene Weberei in Landeshut in Schl.

F. V. Grünfeld
BERLIN W., Leipzigerstr. 25.

Sub. Medaille Weltausst. Paris

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.

Deutschlands größtes Spezialgeschäft

NICHOLS & Co. BERLIN SW. 19
Leipzigerstr. 68, nahe Markgrafstrasse.

Sehen Sie Ihren Seiden in Seidenstoffen, bedien, verfahren, Sie in Ihrem Interieur ein ungemein und Transparenz

Lotze-Seide

Hohensteiner Seidenweberei, LOTZE, Hohenstein-Ernstthal, Kanakischer, Seidenweberei und Seidenweberei.

Privat-Bekanntmachungen.

Großheims Seidenabziehpapier für Waler, zu Fabrikpreisen, empfiehlt Jever, Neumarkt. **Wih. Poppen.**

Glasmalerei u. Buntglasimitation, neueste und schönste Fensterdekoration, empfiehlt **Wih. Poppen.**

Gute Pflaumen 50d. 20 Pfg. empfiehlt **J. G. Cassens.**

Zu verkaufen
3 fette Schweine. **Sparenburg. W. Behrens.**

Von den zur Konkursmasse des Tischlermeisters Edel zu Heimbüsch gehörigen

Möbeln

sind noch veräußert:

1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 1 Waschtisch, einige Spiegel und Bilder, sowie ein gut erhaltenes Pianoforte.

Kaufknecht wollen sich baldigst an den Gemainschuldner wenden.

A. Siemens, Verwalter.

Schönes einträgl. Gut

in **Solkstein**, hübsch an gr. Ortsgast u. Bahn bel., mit **400 Morg.** f. Kleef. Bod., schöne Jagd u. Fischerei, herrschaftl. Gebäude 2c. f. m. d. werth. Zub., 8 Pfl., 50 St. Hornvieh, 40 Schweine 2c., sehr günstig f. **118 000 M.** m. 25 000 M. Anz. verk. w.

Ausz. ert. **L. G. Ehrich, Hamburg,** Weidenstieg 4.

Zu verkaufen
mehrere Bullkälber, 1 bis 3 Wochen alt. **Wiarben. G. Serdes.**

Damen- u. Kinderstrümpfe, wollene Beinlängen, Herrenstrümpfe u. Socken, sehr große Auswahl, billige Preise.

Neueste. Adolf Bley, vorm. J. W. Schleemich.

Zu verkaufen
2 dreijährige Beester, welche in 8 bis 14 Tagen kalben. **Marlenhausen. A. Beeren.**



Mittwoch den 24. d. M.
nachm. 2 Uhr aufgd.

werde ich in **W. Zingels Wirtschaft** zu **Heidmühle** für betreffende Rechnung mit geräumiger Zahlungsfrist meistbietend verkaufen:

mehrere Arbeitspferde,
mehrere frühmildch wer-
dende Kühe,
20 bis 30 Schweine,
6 bis 8 Wochen alt,
Oldenburger Rasse,
1 echten Wolfspitz
(Altisfänger),
14 bis 15 legende
Hühner;

sodann: 1 Sofa, 1 Sofatisch, verschiedene andere Tische, 1 Waschtisch, 1 runden Tisch, 1 Sessel, Stühle, 3 Regulatoren, Spiegel, Bilder, 1 zibürigen Glaschrank, 2 Nähmaschinen, worunter 1 neue, 1 neue Hängelampe, 1 fast neues Fahrrad, 1 Rennrad, 1 Knabenrad, 1 Zither, 4 Handharmonikas, 1 Jagdgewehr, 1 Dezimalwaage, 1 Plättbrett, einige Handkoffer, 1 neue Butterkarne, 1 Waschballje, 1 Wasserbank, 1 Strebeleiter und sonstige Haus- und Küchengeräte aller Art;

auch: eine Partie Arbeitspferden, Faden und Normalhemde, 100 Pfund eingemachte Bohnen, 100 Pfd. Sauerkraut, 70 Pfd. getrocknete Bohnen und was sich weiter vorfinden wird.

Kaufliebhaber werden eingeladen.
Jever, 1901 April 20.

A. Ziemens.

Herr Gastwirt E. Borgen in Dykhausen läßt wegen halber durch mich

Mittwoch den 24. April cr.
präzise 2 Uhr nachm. anfang.
in und bei seiner Behausung:

2 einjäh. Ochsen,
1 dito Stier,
1 Kuhfalsb,
1 Stierfalsb,

2 Ackerwagen, darunter 1 neuer breit-
feldg., 1 kompl. Federwagen, 1 Acker-
schlitten, 1 Pflug, 1 Fruchtweber, 1
Sandrolle, 1 Hühnerhaus, 1 Frucht-
wanne, 1 neues Ackerfahrgewehr, 1 Frucht-
kette, 1 neues Einspanner-Pferdegeschirr,
1 neues hant. Pferdegeschirr, eichene
Dammdecken, Sandbieten nebst Schoten
eich. Posten, Torfheiden, Reepen, Gasseln
und Forsten;

sodann: 1 Sofa, 3 Spiegel, 3 gepolsterte
Bänke, 22 Rohrstühle, 6 Wiener Stühle,
13 Tische, darunter eichene, mehrere
Lampen, 1 Gartenbank, 50 eiserne
Gartenkühle, Bier- und Schnaps-
gläser, mehrere Theebretter, 20 Paar
Lassen, einige Flaschen Getränke;

ferner: 1 Glaschrank, 1 Dezimalwaage,
3 Bettstellen, darunter 1 eichene, 1 neues
Bett, 1 Kuchofen, 1 eif. Topf, 1 mess.
Wasserfessel, 2 Kohlentafeln und Feuer-
haken und was sich sonst vorfindet
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist
verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein
Neustadtgödens. A. B. A. Müller,
Auktionator.

Zu verkaufen
schöne vier Wochen alte Ferkel.
St. Dooftergroden. C. Freimuth.

Zu verkaufen
ein noch gut erhaltenes Fahrrad.
Jever, beim Bahnhof. G. Georg.

Zu verkaufen
ein kleiner Kuchofen.
St. Annenstr. 107. A. Meyerhoff.

Dienstag und Mittwoch
große frische Schellfische,
woran Bestellungen entgegen nehme.
J. Alverichs.

Kartoffeln, hochfeine Ware, empfiehlt
J. Alverichs.
Im Laufe der nächsten Woche erhalte
ich 2 Ladungen feinsten Daberfcher Kar-
toffeln, welche auch an Wiederverkäufer
billigst abgebe. D. D.

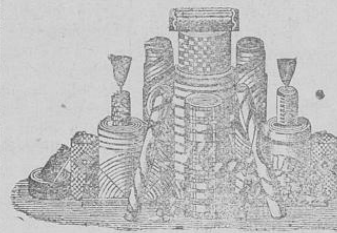
Klee- und Grasamen sowie Saatwiden
empfiehlt J. Alverichs.

Schönen abgelagerten Stimmelfäße, per
Zentner 16 1/2 Mk., empfehle als sehr
preiswert. J. Alverichs.

Neue Wagen,

Halbschaffeln mit Mahagoni-Tafeln und
Patentachsen, ebenfalls Phaetons, Klapp-
sitze, halte ich unter Garantie bestens
empfohlen.

H. Gooßmann.



von Rohr, Stroh, Manilla, Leder, Schiff, Kotos, Binsen, Glander, Spiegelstroh etc.
Preise billigt.

Neuestraße.

Die Firma
Hans Düser,
Kunst- und Handelsgärtnerei,
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Kranzen und Bouquets.

Obstbäume in allen Sorten, sowie
sämtliche Sämereien. D. D.

Wicken

empfiehlt J. H. Cassens.

Zu verkaufen

eine gute, hochtragende junge Kuh, sowie
schöne Ferkel.

Pophausen bei Habbien H. Janßen.

Zu verkaufen

4 beste Kuhfälder.

Jever, Schlachte. Sternberg.

Habe gutes Heu und Haferstroh zu
verkaufen.

Sillenstedde. Joh. Abels.

Kotosläufer,

vorrätig in 60, 70, 90 und
180 Ctm. Breite, passend zu
Teppichen, Korridoren u. Treppen-
läufern; Jute-Läufer, Meter 50,
75, 100, 120 Pfg., wolene,
Linoleum- und Tapestry-Läufer,
Linoleum, 2 Meter breit, in 5
verschiedenen Mustern vorrätig,
China-Teppiche und Matten, ab-
gepaßte Kotos-Teppiche, Matten

Gerh. Müller.

Zu belegen

sind zum Herbst d. J. und früher noch
verschiedene Kapitalien auf Landhypothek.
Jever. Heintz. Reents.

Anzahlleihen pr. Okt. d. J.: 38 000 Mk.
in verschiedenen Beträgen nur auf mündel-
sichere Landhypotheken an sehr prompte
Zinszahler.

J. ver. M. Israel.

Ich habe in Auftrag

hübsche Besitzungen

mit Gärten und Stallungen, Geschäft-
häuser, sowie gutgehende Wirtschaften und
einen in der Nähe des hiesigen Bahnhofs
befindlichen Garten preiswert zu ver-
kaufen.

Jever. M. Israel.

Habe schwere Kuhfälder preiswert
zu verkaufen.

Jever. Gastwirt Hartmann.

Neu: Ia. Gussstahlspaten

mit Blatt-Verstärkungsrippe
empfiehlt G. Klotz.

Schaf- u. Viechsheeren bei G. Klotz.

Junge Mädchen, welche das Schneidern
erlernen wollen, erhalten gründlichen
Unterricht bei
Wasserpoststr. 65. Frau Bockert.

Gesucht
auf nächsten Mai eine Magd.
Holschhausen. Hayung Janßen.

Malergehülfsen

sucht Wilh. Popken.

Ein junger Mann sucht auf gleich eine
Hanshülferin

von mittleren Jahren.

Sedan, Gartenstraße Nr. 1.

Eduard Janßen.

Zu der letzten Nacht sind mir

2 Hühner abhanden gekommen, ver-
mutlich gestohlen. Auskunftgeber
eine Belohnung.

Wooßhütte. Janßen.

Ich lege das ganze Jahr Gift für
Feldvieh auf meine Gründe.

Wohlschwarzen. B. A. Dettmers.

Die neue Oldenburgische Gefindeordnung.

Preis 80 Pfg.

Buchh. C. L. Dietrich & Söhne.

Wilhelmshavener
Schützenverein.

Das in Bant belegene Vereinshaus

Schützenhof,

Restaurant mit einem großen und zwei
kleinen Sälen, schönem Konzertgarten und
dazu gehörige Festwiese, soll zum Antritt
auf den 1. November 1901 anderweitig
verpachtet werden.

Reflektanten wollen sich an den Schrift-
führer des Vereins, Herrn Kaufmann
G. Wenken, Kopperhöden, woselbst auch
nähere Bedingungen einzusehen und Ab-
schriften zu erhalten sind, wenden, und
sind schriftlicher und versiegelte Angebote
an denselben bis zum 15. Mai abends
6 Uhr einzureichen.

Der Vorstand.

Oldorf.

Empfehle den Herren Pferdezüchtern
den bekannten

Angelds- und Prämienhengst



Remus

als Beschäler.

Deckgeld tragend 25 Mk.,

glüht 10 "

M. Janßen.

Die
Hengsthaltungs-Gesellschaft
Südlich's Jeverland

empfiehlt ihren bei Franz Harms in
Langewerth aufgestellten

schwarzen Angeldshengst

BOY

vom Brabo a. d. Emme. Deckgeld
tragend 20 Mk., glüht 10 Mk. Nichtgenossen
zahlen für tragend 5 Mk. mehr.

Der Vorstand.

Heintz. Bock. Heintz. Müller.

Auf sofort noch

3 bis 4 kräftige Arbeiter

gegen hohen Lohn gesucht. Man wende
sich an Aufseher Süßren zu Neuenwege
bei Barel.

Barel. Aufmann & Co.

Gesucht
zu Mai oder später ein junges Mädchen
zur Stütze der Hausfrau, bei Familien-
anschluss gegen Salär. Nähere Auskunft
erteilt Gastwirt Hartmann, Jever.

Gesucht
auf sogleich oder 1. Mai eine ältere Haus-
halterin.

Althausen b. Oldorf. H. Heeren.

Gesucht

zu Mai ein Knecht der melken kann.

Jever. W. C. Jochims.

Gesucht

zum 1. Mai oder später ein werk-
verständiger Bäckergehilfe für eine
Schwarzbrotbäckerei mit Maschinen-
betrieb. Näheres bei A. Dufken,
Jever, Schlachthofstraße.

Gesucht
auf gleich oder Mai ein Knecht von
16 bis 18 Jahren, welcher melken kann.
Jever, St. Annensthor.

Julius Leby.

Umständehalber zu Mai ein Mädchen
oder Stundenmädchen.

Frau Claassen.

Jever, Lindenbaumstraße.

Ein Kuchofen zu verkaufen.

Ed. Reents, Kirchplatz.



Beilage

zu Nr. 93 des Severischen Wochenblatts nebst der Zeitung Severl. Nachrichten vom 21. April 1901.

Der Kampf um den Dollar.

Roman aus dem mod. amerik. Leben von Arthur Zapp.
(Schluß.)

Abends in der Dämmerung langte er in der kleinen Stadt Elmsborn an, in welcher seine Eltern und seine Schwester seit einigen Jahren Wohnung genommen hatten. Sehnsucht und Wehmuth, Scham und Neue führten auf ihn ein während er die stillen Straßen der Stadt durchwanderte. Mit den stolzeften, kühnsten Hoffnungen war er vor zwei Jahren in die Ferne hinausgezogen wie ein Eroberer, der sich eine Welt zu erobern gedachte — arm, gedemüthigt, als ein Besiegter kehrte er heim.

Es fiel ihm jetzt schwer auf die Seele, daß er seine Eltern von seiner bevorstehenden Zurückkunft nicht in Kenntniß gesetzt. Aber er hatte es immer aufgeschoben und schließlich ganz unterlassen.

Wie würden sie ihn empfangen?

Je mehr er sich dem kleinen, beschcheidenen Hause näherte, das seine Eltern am Ende der Stadt bewohnten, desto heftiger pochte sein Herz gegen die Rippen. Ein qualvoller, bestemmender Zweifel packte ihn, ob er recht gehandelt. Hatte er nicht zu früh die Waffen gesteckt, hätte er nicht wie Freund Suter noch weiter ausharren sollen im Kampf um das Glück?

Sein Schritt wurde langsam und langsamer, sein Herz schwer und schwerer. Brennende Selbstverachtung erfaßte ihn. Mit leeren Händen, als Bettler kehrte er zu den alten Eltern zurück, auf ihre Gnade rechnend. Was es nicht eine Schmach? Wenn ihn nun sein Vater von der Schwelle wies und ihn mit beizuhendem, wohlverdientem Spott nach den Schätzen fragte, die er aus Amerika hatte mitbringen wollen?

Der Wanderer blieb stehen und dunypte, qualvolle Sehnsucht ergriff ihn der größten Brust. Es dünkte ihm mit einem Male unmöglich, so vor seine Eltern hinzutreten und ihnen zu sagen: Da bin ich! Nichts bringe ich mit herüber als gescheiterte Hoffnungen und die Erkenntniß einer Thorheit.

Der Schmerz brach ihm aus allen Poren und die verzweifelte Idee, kurz vor dem Ziel wieder umzukehren, durchzuckte sein delirirendes Gehirn. Aber alles, was er an Geld besaß, war ihm nun sein Leben. Damit gelangte man nicht nach Amerika, nicht einmal nach Hamburg.

Es blieb ihm nichts übrig, als die Zähne zusammen zu beißen und den schweren Gang weiter zu gehen bis zu Ende. Jetzt hatte er das Hausgenie erreicht. Der gelbe Schein der Lampe strahlte ihm aus den beiden Fenstern der Wohnkubde leuchtend entgegen. Das Bild, das er so gesehen, das Bild traulichen, gemüthlichen, friedlichen Familienlebens bot sich wider seinen Willen. Vorsichtig näherte er sich dem Fenster, dieäden waren noch nicht geschlossen.

Um den großen Tisch am Sopha saßen die drei Mitglieder des kleinen Hausstandes: der Vater, eine Zeitung in den Händen, neben ihm die Mutter, den Worten des Lesenden aufmerksam lauschend, und an der andern Seite des Tisches Elise, die blonde, die liebliche Elise, sein einziges Schwesterchen.

Die Augen strömten dem Aufstehenden über von unaussprechlichen Thränen sein Herz pochte gewaltig. Eine unbegreifliche Sehnsucht, die Seinen zu umarmen, sich wieder unter sie zu legen und an ihrem stillen, einfachen, regelmäßigen Leben theilzunehmen, besaß den aus der Ferne heimkehrenden mit so unwiderstehlicher Gewalt, daß alles andere: Scham und Bangigkeit davor zurücktrat. Ungeklärt riß er die Hausthür auf, durchlachte den Flur und nun — nun stand er auf der Schwelle des Wohnzimmers und freude, seiner nicht mehr mächtig, die Arme aus mit dem mit brechender, schluchzender Stimme ausgestoßenen Ruf: „Vater, Mutter!“

Und die beiden Alten sahen in die Höhe und starrten bleich vor Ueberraschung auf den vor ihnen Stehenden. Und nun, die geliebten Züge des Amerikaners wiedererkennend, stürzten sie zu ihm hin und umfaßten ihn und küßten ihn unter Freudenthränen. Von Vorwürfen, von Hohn und Spott war keine Spur. Sie waren ja überglücklich, daß sie ihn wiederhatten, den schon verloren geglaubten, lieben, einzigen Sohn . . .

Als die ersten Wochen vorüber waren und der Heimgekehrte sich von den Strapazen der Reise erholt hatte, wurde ein Familienrath abgehalten. Das Ergebniß war, daß der Vater sich bereit erklärte, dem Sohn die Mittel, ein Gut von mittlerer Größe zu pachten, zu gewähren. Niemand war froher als Fritz. Nirgend war es schöner als in der Heimath. Fritz Hammer erkannte selbst, wie sehr ihm die zwei Jahre in der Fremde das Auge für die Vorzüge der Heimath geschärft hatten. Nirgend lagte die Sonne so freundlich, nirgend war der Himmel so blau, und nirgend waren die Menschen so gut und ohne Falch wie in der Heimath.

Zwei Wochen reisten Vater und Sohn in der Provinz herum, um mehrere zur Pacht auszubietenen Güter zu besichtigen. Endlich entschloß sich Fritz für das nächst liegende, das Gut Melldorf, das nur vier Meilen von Elmsborn entfernt lag.

Für Fritz Hammer begann mit der Uebernahme der Pachtung ein arbeitsvolles Leben. Ein treibender Eifer, ein förmlicher Gorgeiz beherrschte ihn und spornete ihn zu unermüdlicher Thätigkeit an. Es galt ja, sich gleichsam vor seinen Eltern und Allen, die ihn kannten, zu rehabilitiren und sich wieder ihre Achtung und Anerkennung zu erwerben. Es galt, sich des Vertrauens der Eltern würdig zu zeigen und ihnen die Zinsen des geliehenen Kapitals mit gewissenhafter Pünktlichkeit zu erstatten.

Er war vom frühen Morgen bis zum späten Abend auf den Feldern, um anzunehmen und zu inspizieren. Und in den Abendstunden saß er bei den Geschäftsbüchern des Gutes um auch diese selbst in Ordnung zu halten. Ein freudiger Eifer durchlachte ihn. Er kannte kein Ermüden, kein Ermatten. Der zweijährige Aufenthalt in Amerika hatte ihn gefährt. Auch die arbeitsvolle Thätigkeit der trauten Heimath war immer noch schöner als das brausende, unruhvolle, ungewisse und gemüthlose Leben in der Fremde.

In dieser nie rastenden Thätigkeit hatte er das ferne Land jenseits des Oceans wohl bald vergessen, wenn ihm nicht durch Suters und Mills Sommer Briefe seine amerikanischen Verhältnisse immer wieder in die Erinnerung zurückgerufen worden wären. Adolf Suter schrieb unregelmäßig in Zwischenräumen die zweiten Monate da unten. Seine Briefe lauteten anfangs wenig erfreulich. Mit dem Naturgas war es ein für allemal zu Ende. Wohl gab es noch einzelne Quellen, die Gas liefern, aber die Bevölkerung hatte Glauben und Vertrauen zu dem Naturgas verloren. Arm, aber nicht muthlos hatte der junge Techniker die Gas-, Kohlen- und Petroleumregion verlassen. Sein Geschick hatte ihn nach Colorado weit im fernen Westen verschlagen. Hier hatte ihn das „Silberfieber“ ergriffen. Er war mit Haie und Schaufel in die Felsen-gebirge gezogen als echter und rechter Miner, auf der Jagd nach dem Dollar Bergabhängen, wilde Schluchten und steile Felswände, Wald und Wästen rich Silber durchstöbernd. Die Thatfache, daß allein im letzten Jahre vierzig Millionen Dollar Silber, blankes, bares Silber aus Colorado Bergen gehoben worden waren, daß er eine Tonne durch die glückliche Entdeckung einer ergiebigen Silbermine über Nacht zu ungeheuren Reichthum gelangt waren, hatte unter der Bevölkerung des Staats und der Nachbarstaaten eine seltsame Epidemie, das „Mienenfieber“ erzeugt.

Alt und Jung, Studenten und Cowboy, Männer und Frauen ergiff es und riß es unwiderstehlich mit sich fort. Und mit dem Schnappt und der Haie machten sie sich auf und zogen nach den schneebedeckten Höhen, um hier nach Silber zu graben und zu hauen. Viele waren Neulinge, viele waren alt und grau geworden unter den vielen Enttäuschungen und hatten doch die Hoffnung noch nicht aufgegeben, endlich einmal einen reichen Fund zu thun. Es erging ihm wie dem Spieler, dem seine Leidenschaft trotz aller Verluste den heiß erstrebten Gewinn immer wieder vorspiegelt.

Adolf Suter aber hatte sich schon nach den ersten vier Wochen seines nutzlosen Umherstöberns auf sich selbst besonnen. Dem blinden Zufall sich zu überlassen, war nicht die Art eines ernsten Mannes. Durch Arbeit und Ueberlegung mußte man das Glück herbeizwingen. Er that sich mit einem gleichgesinnten Mann den er in Colorado kennen und der im Besitz einiger Mittel war, zusammen und sie legten gemeinschaftlich eine Mühle an.

Nicht alle Mienen brachten ein Vermögen, die meisten Mineure lebten von der Hand in den Mund und erwarben in mühsamer Arbeit ein kärgliches Brod. Auch die Grubenarbeiter, welche im Solde der großen Mienenbesitzer standen, erhielten in der Regel flach fester Wochenlohn einen Antheil am Ertrag der Mine, d. h. einen Theil des geförderten Roherzes. Dieses mehr oder minder silberhaltige Rohzerg verarbeiteten sie auf eigene Rechnung und darauf beruhte das Uebernehmen Adolf Suters und seines Compagnons.

Des Sonntags breiteten die Arbeiter auf einem freien Plage vor der Mine ihren Antheil in nachzudenken. Ein scharfer Blick gehörte zum Kauf, denn ohne chemische Analyse, allein nach Schätzung wurde gekauft. Die er-morbenen Erze wurden in Ledersäcken verpackt und durch Esel oder Maulthiere nach der Mühle gebracht, um hier verarbeitet — konfekt — zu werden.

Der Gewinn war oft ein erheblicher und das Geschäft nahm immer größere Dimensionen an. Da verbreitete sich eines Tages eine Nachricht durch ganz Colorado, die auf alle Glückseliger alarmirte und heraufschrie wachte. Hoch in den Felsengebirgen, in einer einsamen

Schlucht war in wenigen Wochen eine neue Stadt entstanden. Ein armer Prospector, ein Mister Grebe war auf seinen Irrfahrten hierher verschlagen worden. Er fand zufällig ein Stück Quarz, das reich mit Silber durchzogen war. Sofort grub er einen Schacht und fand eine überaus reiche Silbermine.

Da Mister Grebe selbst keinen Cent besaß, so suchte er in Denver den Präsidenten der Denver und Rio Grande-Eisenbahn auf und bot ihm ein Theilgeschäft an. Der Eisenbahnpräsident ging darauf ein und ließ sofort eine zehn Meilen lange Eisenbahn nach der Schlucht bauen. Mister Grebes Glück war gemacht. Sein Antheil an der von ihm entdeckten Silbermine hatte in kurzem einen Werth von anderthalb Millionen Dollar erreicht.

Ein großer Strom von Abenteurern aller Art ergoß sich nun in das ehemals stille, abgelegene Thal. Auch Adolf Suter machte der Mienenstadt einen Besuch. Er kam gerade zu der Zeit an, als eine zweite silberhaltige Mine in Grebes von einem armen Teufel entdeckt wurde. Doch der glückliche Miner hatte kein Zutreten zu der Ergiebigkeit des von ihm angehangenen Schatzes und bot seine Mine zum Kaufe an. Adolf Suter prüfte das Terrain, telegraphirte seinem Partner und beide kauften gemeinsam die Mine für den Preis von zehn tausend Dollar. Schon das erste halbe Jahr brachte den beiden glücklichen Spekulant einen Reinertrag von hundert tausend Dollar.

So erfreulich auch diese Nachrichten lauteten, welche Adolf Suter seinem Freunde sandte, die von Miß Mills eintreffenden Briefe bereiteten dem in die Heimath zurückgekehrten jungen Deconom doch eine ungleich tiefere Freude. Schon vier Wochen nach seiner Ankunft in Elmsborn traf der erste Brief aus Boston ein. Miß Mills machte ihm lebhaftest Vorwürfe, daß er sich vor seiner Abreise nicht persönlich von ihm und ihrem Vater verabschiedet habe. Sein geschäftliches Unglück bedauerte sie, aber dasselbe hätte ihn nicht abhalten dürfen, ihr, bevor er die weite Reise über den Ocean angetreten, noch einmal die Hand zu drücken. Was denn seine geschäftlichen Erfahrungen mit ihrer Freundschaft zu thun hätten? Ob er glaube, daß sein finanzielles Unglück ihrer aufrichtigen Sympathie, der tiefen, unaussprechlichen Dankbarkeit, die sie ihrem Lebensretter schulde, auch nur den geringsten Abbruch thäte? An diese Versicherungen hatte sie allerlei Mittheilungen geknüpft, die ihn interessierten. Miß Pearson und Miß Hunt hätten sich verlobt. Miß Hunt aber, der Bruder des Vaters, habe nach gewissen niederziehenden, seltsamen Erfahrungen eine Weltreise angetreten, um sich zu zerstreuen und die seinem Selbstgefühl geschlagenen Wunden in der Fremde zu heilen.

Fritz Hammer faun lange nach, was diese ein wenig räthselhafte Nachricht zu bedeuten und warum Miß Mills sie ihm mitgetheilt habe. Das Wort strömte ihm heiß um Herzen, während ihn der Gedanke durchzuckte, daß diese „niederziehenden seltsamen Erfahrungen“ Mister Hunts sich vielleicht auf seine — Hunts — Beziehungen zu der Briefschreiberin selbst bezögen. Hatte sie dem arroganten Eleganten einen Korb gegeben? Und aus welchem Grunde hatte Miß Mills ihrer natürlichen Zurückhaltung und ihrem Zartgefühl diese Mittheilungen an ihn abgerungen?

Regelmäßig einmal in jedem Monat schrieb sie und ebenso oft antwortete er ihr. Auf ihre Bitte gab er ihr ein genaues Bild seines Wirkens und Strebens und auch sie unterrichtete ihn über ihr gesellschaftliches und häusliches Leben. Dabei nahm der Ton in ihren gegenseitigen Mittheilungen eine immer herzlichere, wärmere Färbung an. Auch die Vergangenheit wurde in den Kreis der Betrachtungen gezogen, und Fritz Hammer konnte nicht hindern, daß die ungeheuren Empfindungen und Wünsche von ehemals von Neuem sein Denken und Fühlen beherrschten.

Wenn seine Liebe für die schöne Amerikanerin nur nicht gar so ansichtslos gewesen wäre! Konnte er daran denken, nach Amerika zurückzugehen und um Mills's Hand anzubalten? Sagen nicht lange Jahre harter, angestrengter Arbeit vor ihm, bevor er es wagen dürfte, dem Juge seines Herzens zu folgen? Und würde Mills so lange auf ihn warten, auch wenn sie ihn, wovon er nach Cape May und auf Grund ihrer Briefe faun mehr zweifeln konnte, in aufrichtiger Neigung zugehen war?

Eines Tages — es war ein volles Jahr vergangen — erhielt Fritz Hammer einen Brief, den er kopfschüttelnd wieder und wieder las. Mills theilte ihm mit, daß das vorläufig ihr letzter Brief sei, denn sie trete in Begleitung ihres Vaters eine längere Reise an. Während der Reise aber sei ihr das Briefschreiben lästig und überhaupt habe sie nie viel von Briefschreiben gehalten. Außer im geschäftlichen Verkehr sei das Briefschreiben eine überflüssige Einrichtung. Wenn zwei Leute sich etwas zu sagen hätten, so sollten sie das persönlich thun. Bei den vorgeschrittenen



Verkehrsmitteln der modernen Zeit gäbe es ja keine Entfernungen mehr. —

War sie ihres Briefwechsels mit ihm überdrüssig geworden — so fragte sich der junge Gutsächter unter bangem Herzklopfen — oder wollte sie mit dieser Bemerkung etwa sagen, daß sie nach Deutschland komme, um mit ihm wieder persönlich in Verbindung zu treten?

Fritz Hammer erörterte diese Frage unablässig bei sich. War es denn möglich, war es denn denkbar, daß sie die Initiative ergreife?

Eines Nachmittags, er war eben vom Felde heimgekehrt, promenierte er träumerisch und nachdenklich, wie es jetzt seine Gewohnheit war, in dem großen rückwärts zu beiden Seiten des Herrschaftshauses sich erstreckenden Garten. Ein Wagen, der auf der Chaussee herangerollt kam, nahm sein Interesse in Anspruch. Hier auf dem Lande war eine solche Erscheinung in den Wochenenden immerhin etwas, das die Aufmerksamkeit erregte.

Zwei Damen saßen im Fond und auf dem Rücksitz ein Herr. Gewiß Besuch für eine der in der Nachbarschaft ansässigen Gutsbesitzerfamilien.

Schon wollte er sich hinwenden, als ein auffallender Umstand ihn festhielt. Eine der Damen erhob sich und sich mit der einen Hand an der Rücklehne festhaltend, stand sie aufrecht in dem offenen Wagen und winkte mit ihrem Taschentuch zu ihm hinüber.

Galt es ihm wirklich? Gewiß! Denn Niemand sonst war in der Nähe. Besuch für ihn? Ja, jetzt erkannte er sie endlich! Elsa war es, seine Schwester. Aber die andere Dame. War es seine Mutter? Nein, denn auch sie erhob sich jetzt, elastisch, jugendlich und auch sie schwenkte lebhaft mit dem Taschentuch.

Ein heftiges Zittern befiel den jungen Mann und im Verlaufe weniger Sekunden erblaute und erröthete er abwechselnd mehrere Male.

Er fuhr sich mit der Hand an die Stirn und an die Augen. Nein, er träumte nicht. Er stand in seinem Garten und da kam seine Schwester und in ihrer Begleitung — ja, sie war es, Milli war es, seine heißgeliebte, angebetete Milli, die über den Ocean gefahren war, um ihn wieder zu sehen.

Und nun hielt er sich nicht länger zurück und mit süßlichen Sätzen war er an der Gartentür, durch die Worte und hinaus, dem Wagen entgegen. Der aber hielt jetzt an und den Anderen voraus eilte Milli ihm zu. Und — er wußte nicht, war er es, der zuerst die Arme ausstreckte, oder war sie es — eine Minute später hielten sie sich umschlingend und sahen einander in die feuchtschimmernden Augen.

„Da Du nicht zu mir kommst, Geliebter“, sagte Milli Sommer mit dem schlichten, ungekünstelten Freimuth ihres überfließenden Gefühls, „so komme ich zu Dir.“

Fritz Hammer aber ließ sich durch die Gegenwart des Professors, der an Elses Seite eben hertrat, nicht abhalten, sich herab zu beugen und die Gliecke auf die frisch, ihm entgegen kommenden Wippen zu küssen.

XXI.

Fritz Hammer logierte seine Gäste: den Professor, Miller Sommer, sowie Milli und Elise in die Besuchszimmer des Herrenhauses ein. Die Verlobung zwischen Fritz und Milli wurde am nächsten Tage gefeiert, nachdem der junge Gutsächter einen Wagen nach der Stadt entsandt hatte, der seine Eltern herausbrachte.

Wier Wochen lang weilte der Professor und Milli, die rasch mit Elise einen intimen Freundschaftsbund geschlossen, auf dem Gute. Es war eine Zeit ungetrübter, reiner Freundschaft und dem beständigen Zusammensein, im traulichen, kleinen Kreise gestaltete sich das Verhältnis der beiden Verlobten zu einander aufs innigste und herzlichste. Von den unklaren Eindrücken und Gefährungen der Vergangenheit war nie zwischen ihnen die Rede, bot doch die Gegenwart so viel Schönes und Süßes und war es doch für sie die höchst angenehme Beschäftigung sich das Glück der Zukunft in den rosigsten Farben auszumalen.

Endlich traten die amerikanischen Gäste die Heimreise an. Fritz Hammer und Elise schlossen sich ihm an, denn die Hochzeit, so war beschlossen worden, sollte jenseits des Oceans, in Boston stattfinden. Der alte Herr Hammer fiedelte mit seiner Gattin nach Melbourn über, um während der Abwesenheit seines Sohnes die Bewirtschaftung des Gutes zu leiten.

In Newport erwartete Adolf Suter, der von seinem Freunde brieflich von der Verlobung in Kenntniß gesetzt worden, die Reisegäste. Man nahm ein paar Tage Aufenthalt, um Elise Hammer mit dem Sehenswürdigkeiten der amerikanischen Metropole bekannt zu machen. Adolf Suter erwies sich als ein lebenswürdiger Führer der Gesellschaft, und er bot alle seine gesellschaftliche Gewandtheit auf, um sich der schönen, jungen Landsmännin, die mit ihrem Bruder die Zartheit der Gesichtszüge und das bescheidene, einnehmende Wesen theilte, annehmlich zu erwiesen. Elise Hammer aber brachte dem Freunde ihres Bruders eine von tiefer Dankbarkeit durchdrungene Verehrung entgegen, wußte sie doch, wie viel Gutes er dem armen Fritz in der traurigsten Periode seines Lebens erwiesen.

Die Hochzeit fand einen Monat später in Boston mit allem Pomp statt. Miß Pearson und auch Miß

Hunt waren mit ihren Verlobten erschienen. Mißer Hunt dagegen war von seiner Weltumsehlungsreise, zu der ihm der von Miß Milli empfangene Storb veranlaßt hatte, noch nicht zurückgekehrt.

Adolf Suter war Elise Hammers Tischnachbar und wenn man nach ihren strahlenden Gesichtern und glänzenden Augen urtheilen durfte, so unterhielten sich die beiden vortreflich mit einander.

Leider hatte Milli's einziger Bruder, der als Offizier in einem Fort des fernen Californien stand, an der Feier nicht theilnehmen können. Es war deshalb vereinbart worden, daß man kurz nach der Hochzeit dem durch Berufspflichten in der Ferne Festgehaltenen einen Besuch abstatten und ihm so Gelegenheit geben würde seinen Schwager kennen zu lernen. Adolf Suter, der sich ebenso wie Elise und Professor Sommer an dem Ausflug betheiligte, hatte dafür gefordert, daß man einen großen Theil der Reise unter den angenehmsten Verhältnissen zurücklegen konnte. In Chicago bestieg man einen Extrazug der Great Western Railroad.

George Willert hatte eine Anzahl von Journalisten und Großindustriellen eingeladen, der feierlichen Eröffnung der endlich fertiggestellten Eisenbahn beizuwohnen.

Der gewandte, smarte Eisenbahnpräsident hatte für den Comfort seiner Gäste in einer Weise geforgt, die einhellige Begeisterung erweckte.

Man lebte in den Palastwagen der Great Western Railroad wie in einem Eldorado. Die Speisetafel bot Delikatessen aller Nationen in verschwenderischer Auswahl und für Unterhaltung aller Art war in ausgiebigem Maße Sorge getragen. Die Reise führte durch entzückende Gegenden, deren Anblick bei jedem für Natur-schönheiten Empfänglichen einen wahren Enthusiasmus hervorrief. Kein Wunder, daß die der Bahn und ihrer Verwaltung anhaftenden Mängel und Unvollkommenheiten in dem Zustand unnützlich Wohlbehagens, in dem sich die Reisegesellschaft während der ganzen Fahrt befand, gar nicht bemerkt wurden. Am Endpunkte der Route begrüßte ein paradiesisch gelegenes Städtchen die Reisegesellschaft — Tacoma — das am Meerbusen gelegen und von fruchtbarer Vegetation umgeben, alle Vorbedingungen für eine großartige Entwicklung von Landwirtschaft und Industrie erfüllte.

Neben allen diesen Annehmlichkeiten so gien feurigen Chateaux de Noie und andere Bordeaux-Weine, die der Proviantwagen der Eisenbahngesellschaft in ausgiebigster Qualität mitführte, dafür, daß die unterwegs geschriebenen Zeitungsberichte aufs rosigste gefärbt waren. Auch unsere Reisende waren von George Willert's Gesicht und lebenswürdiger Gastfreundschaft aufrichtig entzückt und als sie sich in Tacoma vor ihm verabschiedeten, wünschten sie der Great Western Railroad aus vollem Herzen allen Erfolg.

Der fluge Eisenbahnpräsident lächelte, während er sich bedankte.

„Gente schon“, sagte er, „ist die Great Western Railroad in Aller Munde, alle großen Zeitungen der Welt bringen Berichte über den glänzenden Verlauf der Eröffnung der neuen Meilen-Eisenbahnlinie. Binnen Kurzem werden die Aktien der Gesellschaft an allen Börsen Amerikas und Europas gehandelt werden.“

Und der große Finanzier hatte Recht. Allein in Deutschland wurden Millionen in Aktien der Great Western Railroad angelegt und — verloren.

Wenn auch der Comfort vom Fort Washington, der Garnison-Präsident Sommers, sich mit dem der Palastwagen der Great Western Railroad nicht messen konnte, so waren es doch genugsame Tage, die die kleine Reisegesellschaft unter den Offizieren des Fort verlebte. Acht Tage hielt man sich im Fort Washington auf und brachte den größten Theil ihrer Zeit mit Ausflügen in die interessante Umgebung hin.

Auf der Rückreise nach dem Osten machte man einen großen Umweg durch die westlichen Staaten. Auch dem Indianer-Territorium schenkte man einen Besuch ab. Fritz Hammer war erstaunt über die ungeheuren Veränderungen, die seit der Eröffnung des Cherokee-Strips hier geschehen waren. Auf dem Prärieboden, wo vor ungefähr zwei Jahren das Blut der um die Heimstätten ringenden Glücksjäger geflossen, erhob sich heute eine blühende Stadt — Guthrie — die bereits eine Einwohnerschaft von zwanzigtausend Seelen in sich vereinte.

Der Stamm der Cherokee-Indianer war weiter hinausgedrängt. Fritz Hammer und Adolf Suter konnten sich nicht verlagern, nach dem Indianergebiet einen Ausflug zu machen. Die Damen ließen sie in Guthrie im Schutz des Professors zurück. Die beiden Ausflügler erkannten nicht wenig. Sie hatten gelaunt, ein Zeltlager mit roushenden Wigwams zu finden und nun war es eine kleine Stadt, die sie erblickten, mit einer aus Ziegeln erbauten Kirche und einem ebenfalls massiv aus Steinen errichteten kleinen Rathhause. Die übrigen Häuser allerdings präsentirten sich lediglich als elende Bretterbuden.

Die beiden Besucher hielten es für angezeigt, dem Bürgermeister der Cherokee-Stadt ihre Hochachtung zu bezeugen. Seine Ehre ruhte bequem in einem thronartigen großen Sessel, während zwei Schreiber an einem Tisch emsig bei der Arbeit saßen.

Die beiden Eintretenden waren wie vom Donner gerührt und das Begrüßungswort blieb ihnen in der Kehle stecken, als sie in dem Center der Indianerstadt

ihren ehemaligen Reisegenossen, den Spitzhüben und Häubler Karl Stockmann erkannten. Der Herr Bürgermeister aber verlor seine Ruhe und Gelassenheit nicht einen Augenblick. Herablassend mit der Hand winkend, sagte er mit der Würde eines Potentaten: „Gentlemen, ich freue mich Sie zu sehen. Nehmen Sie Platz!“

Erst als er seine beiden Untergebenen hinausgeschickt hatte, rief er lebhaft in seiner früheren Rowdie-Manier: „Der Teufel soll mich holen, wenn das nicht meine lieben, guten Freunde Suter und Hammer sind. Willkommen boys! Wie? Ich habe Karriere gemacht! Ja, ja, dieses Amerika ist ein großartiges Land! Aber woher wußten Sie —?“

„Wir wußten 'garnichts', entgegnete Adolf Suter, der sich schnell gefaßt hatte und der diese unerwartete Begegnung mit dem Strolch mit Humor aufnahm. „Nicht die geringste Ahnung hatten wir, daß wir einen alten Bekannten auf dem Bürgermeisterstuhl der Cherokee-Stadt finden würden. Wie kommen Sie denn hier unter die Indianer und wie kommen Sie als Fremder zu der Ehre, hier zum Bürgermeister gewählt zu werden?“

„Sie irren, ich bin Mitglied des Cherokee-Stammes“, gab der Befragte mit vielem Selbstgefühl zurück.

„Mitglied eines Indianerstammes?“

„Allerdings und zwar durch Heirath. Ich bin, wie Sie mich hier sehen, glücklicher Gatte einer indianischen Squaw.“

Die beiden Freunde zeigten überraschte und nichts weniger als bewundernde Miene. Der Bürgermeister der Cherokee-Stadt aber erklärte ohne jede Spur eines Schamgefühls: „Das ist hier garnicht so Seltenes. Sie finden unter den Cherokee alle Nationen vertreten: Irulaner, Russen, Deutsche, Italiener, Scandinavier, Chinesen und Neger. Nach indianischem Gebräuch nämlich nimmt die Squaw, die einen Fremden heirathet, nicht die Nationalität ihres Mannes an, sondern der Gatte erwirbt die Zugehörigkeit zu dem Stamm, dem die Squaw angehört. Und so bin ich Cherokee geworden, und das ist gar kein schlechtes Geschick. Dank der vielen Millionen, die die Vereinigte Staaten-Regierung den Cherokee für ihre Jagdgründe bereits bezahlt hat und noch bezahlt, sind die Cherokee die reichste Nation der Welt. Jeder Cherokee hat eine jährliche Rente von über sechshundert Mark, ohne daß er eine Hand dafür zu regen braucht. Begreifen Sie nun, warum ich eine Cherokee geheirathet habe?“

Die beiden Freunde begliffen und sie hatten Mühe, ihre Empfindungen zu verhehlen. Es war ihnen unmöglich, länger ungenutzt mit dem ehemaligen Rowdie und jetzigen Haupt der Cherokee-Stadt zu plaudern. Sie verabschiedeten sich, die Einladung des Bürgermeisters, ihn in seiner Wohnung zu besuchen, kurz ablehnend.

In den Straßen der Cherokee-Stadt begegneten ihnen viele so verberbe Typen des Cherokee-Stammes: Neger mit chinesischen Schlitzaugen und indianischer Abternale, Indianerinnen mit krautem Negerhaar und breiten Stumpfnäsen. Das ganze heutige Cherokee-Städtchen schien ein Gemisch der verschiedensten Nationen der Welt zu sein. Dabei waren es entzückend-bäbliche Erscheinungen, besonders unter den Frauen, die um so grotesker wirkten, als sie sich durchaus modern gekleidet hatten und Strohhüte mit Blumen und Seidenbändern trugen und ihre plumpen, breiten Füße in hochhackige Schuhe gezwängt hatten.

Wier Wochen später rüstete sich das junge Ehepaar zur Heimkehr nach Deutschland. So schwer auch der jungen Frau die Trennung vom Lande ihrer Geburt wurde, sie machte in der einmaligen Ansicht, ihren jungen Gatten zu bestimmen in Amerika zu bleiben. Sein Beruf und mehr i o h sein Charakter wiesen ihn nach Deutschland hin. Er war im Innersten seines Wesens zu sehr Deutscher, als daß er sich jemals in Amerika glücklich gefühlt hätte. Dagegen war es Milli Sommer gelungen, ihren Vater zu veranlassen, seine Entlassung zu nehmen und in die alte Heimath überzusiedeln. Der Professor hatte gern eingewilligt, denn er hatte sich in den Jahren seiner Wittwenhaft zu sehr an seine Tochter gewöhnt, als daß er ihre liebevolle Fürsorge hätte entbehren mögen. Das ansehnliche Vermögen, das er im Laufe der Jahre von seinem hohen Gehalt erpart hatte, erlaubte ihm, ohne materielle Sorge ganz nach seiner Neigung zu leben. Elise Hammer sehnte sich zwar nach der Heimath und den Eltern zurück, aber sie machte ein nichts weniger als vergnügtes Gesicht, als sie sich mit den Vätern, denen Adolf Suter das Geleit gab, nach Hoboken an Bord eines Hamburger Dampfers begab. Ja, sie konnte ihre Thränen nicht zurückhalten, als der Dampfer endlich abließ, während der zurückbleibende Adolf Suter mit einem Taschentuch die letzten Abschiedsgrüße hinüberwinkte.

Eine freudige Ueberraschung wurde ihr zutheil, als sie, in Elmsho n ankommend, eine Depeche von Suter vorfand, der telegraphisch von Amerika aus die in der Heimath Baden, besonders aber sie zur glücklichen Heimkehr beglückwünschte.

Sechs Monate später ereignete sich etwas noch Ueberraschenderes. Adolf Suter kam selbst in eigener Person. Eine unüberwindliche Sehnsucht nach der Heimath habe ihn plötzlich befallen und ihm keine Ruhe mehr gelassen. Daß es speziell die Sehnsucht nach ihr war, die ihn über den Ocean getrieben, gestand er Elise schon am nächsten Tage. Der Verlobung folgte schon nach drei Monaten die Hochzeit des glücklichsten Paares.